



ETH LIFE

4 MOBILITÄT

Geltende Prüfungssessionen bremsen die Mobilität der ETH-Studierenden

INHOUSE

5 BESCHLUSS

Die Schulleitung stimmt der Revision des Studienreglements zu

6 PEKO

Die Jubiläumsjury genehmigt das Musical-Konzept der PeKo

6 ESSAYS 2030

«Essays 2030» – Für einen Wettbewerb werden Frauen und Männer gesucht

7 HV

Jubiläum und Mobilität waren Themen der letzten Hochschulversammlung

8 NET

Professorin Renate Schubert ist vom WebCT für die Vorlesungen überzeugt

9 TAGUNG

Jürg Jegge brachte an der Lehrmeistertagung Frauen und Männer auf Trab

11 SIROP

Die Pilotphase ist beendet – SIROP wird jetzt Teil der ETH Zürich



Die Angehörigen des Mittelbaus sind eine wichtige Stütze in Forschung und Lehre. Bauchweh erzeugen ihnen jedoch die befristeten Anstellungen.

BILD: ESTHER RAMSEIER

Baustelle Mittelbau

Die Mittelbeschaffung ist für die Professuren seit der Autonomie der ETH zu einer der schwierigsten Aufgaben geworden. Eine der Auswirkungen der heute scharf kalkulierten Mittel scheint die befristete, projektbezogene Anstellung von wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Mittelbau-Angehörigen zu sein – eine Problematik, die Fragen aufwirft.

VON REGINA SCHWENDENER

Laut ETH-Statistik sind im Jahr 2003 in den Departementen etwa 31 Prozent der Stellen von Oberassistenten, wissenschaftlichen Mitarbeitenden und Assistenten durch Drittmittel finanziert, der Rest über Grundauftragsmittel des Departementes oder über Zusatzfinanzierung der Schulleitung (ebenfalls ETH-Mittel), ist vom ETH-Controlling zu erfahren. Rund 5000 der etwa 8000 Personen sind heute an der ETH befristet angestellt.

Es gibt für die wissenschaftlichen Mitarbeitenden eine Verordnung, welche die maximale Dauer

ihrer Anstellung an der ETH regelt. Bestimmungen, die früher nicht so strikt eingehalten wurden, so Personalchef Piero Cereghetti. Unterschreibe man eine befristete Anstellung, wisse man im allgemeinen, was das bedeute.

Und der Personalchef stellt fest: «Die ETH Zürich legt grossen Wert auf das Prinzip der rotierenden Stellenbesetzungen im Wissenschaftsbereich, das es ermöglicht, jungen, motivierten Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen an der ETH ein Sprungbrett für eine erfolgreiche Karriere zu bieten, und es gleichzeitig erlaubt, im immer rascher sich verändernden Lehr- und

Forschungsbetrieb flexibel zu agieren.» Und abgesehen davon, sei es nicht so, dass bei Emeritierungen immer Probleme entstünden. Bei rund 20 Emeritierungen im Jahr würde die Personalabteilung 10 von ihnen nicht spüren. Und wenn nötig, trete ein Sozialplan in Aktion.

PROBLEME ERNST NEHMEN

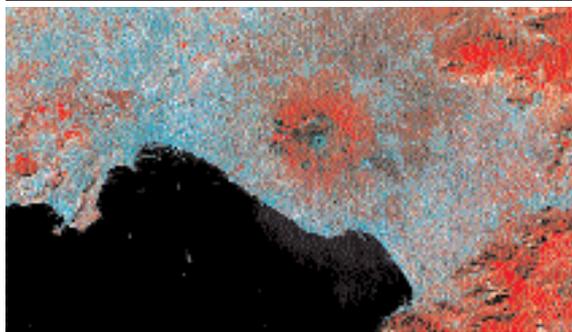
Und trotzdem muss sich die Ombudsstelle der ETH in letzter Zeit vermehrt mit Hilfe suchenden Mittelbau-Angehörigen beschäftigen. Ombudsmann Professor Hans Eppenberger: «Es gibt an der ETH Leute, welche ihre Arbeitgeberin zu ihrer Familie zählten, sich mit ihr identifizierten. Jetzt schickt man sie weg und mit ihnen in der Regel auch viel Know-how.» Er frage sich, ob es wirklich richtig ist, immer wieder bei Null anzufangen und auf Verordnungen zu pochen. Es werde immer

Fortsetzung auf Seite 3

▼ SCHÖNER WOHNEN

Wohnexperiment Science City: ETH Life hat den Bewohnern der Test-WG einen Besuch abgestattet.

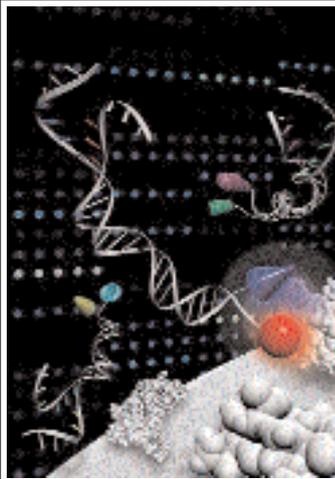
www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/wohnexperimentz.html
30.04.2004



▲ LEBEN IM RING DES FEUERS

Der Vesuv gilt als der gefährlichste Vulkan der Welt. ETH-Professor Volker Dietrich versucht, die Vorgänge im Vesuv im Zeitraffer nachzustellen.

www.ethlife.ethz.ch/articles/news/vesuv.html
11.05.2004



◀ CHEMISCHE PARTNERSUCHE

Bindende Moleküle sind gefragt. ETH-Forschende entwickeln eine neue Methode, um die entsprechenden Substanzen zu isolieren.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/neriesachel.html
07.05.2004

▼ KÜNSTLER IM LABOR

Eine Forschungsinitiative der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich verbindet Wissenschaft und Kunst.

<http://www.ethlife.ethz.ch/articles/artists-in-labs.html>
06.05.2004



EDITORIAL

VON REGINA SCHWENDENER

Die Arbeitszufriedenheit an der ETH wird laut ersten Resultaten aus der Personalumfrage als hoch eingestuft. Fehlt da nicht ein «ja, aber...»? Die meisten Mitarbeitenden sind mit ihrer Arbeit oder Aufgabe zufrieden, wenn man sie darauf anspricht. Aber nur wenige thematisieren den spürbaren Trend in Richtung soziale Unsicherheit, machen damit die Angst um die lebenssichernde Existenz fassbar: Stände, Lehrmeister, Mittelbau.

Im Konzert der Wissenschaften wird hart gerungen, um die erste Geige spielen zu können. Nur, die Erfolge der Forschung werden je länger je mehr auf einem steinigen sozialen Acker geerntet: befristete Anstellungen fassen Fuss, sogenannte «Rotationsstellen». Strebt man eine akademische Karriere an, muss man auf der Walz von einer zur andern Stelle ständig auf der Hut sein, dass einem nicht ein jüngerer, vielleicht schon wieder qualifizierterer Bewerber die Forschungs-, Assistenten- oder Professorenstelle vor der Nase wegschnappt. Ja, und irgendwann wird man alt dabei.



Und mit dem Alter sinkt der «Marktwert» einer Person... Trägt dieses Prinzip wirklich Früchte? Wie soll sich an einer Schule, an der Menschen wie Material rollend erneuert werden, wo sich inzwischen immer mehr Einzelkämpfer für die eigene Sache bilden, nachhaltig Corporate Identity bilden? – Es wird ja gern vom «geschützten Raum ETH» gesprochen. Das stimmt so wohl nicht mehr. Pierre-André Tschanz vom

Personalverband des Bundes (PVB) sagt, dass die Regelung der Arbeitsverhältnisse an der ETH weniger Schutz gewährt, als das Recht, welches allgemein die Arbeitsverhältnisse regelt. Er erwähnt insbesondere eine Bestimmung im Obligationenrecht, die, um die Arbeitnehmenden gegen Missbräuche zu schützen, einen zeitlich befristeten Vertrag – auch Kettenvertrag genannt – automatisch in einen unbefristeten Vertrag umwandelt, sofern ersterer nach der Frist stillschweigend fortgesetzt wird. – Ich denke, dass es an der ETH noch eine Menge Arbeit gibt, um rundum eine gute Basis für eine wirklich hohe Arbeitszufriedenheit zu schaffen.

Fortsetzung von Seite 1

wichtiger, bei Besetzungen von Professuren auch der Sozialkompetenz des Anwärters oder der Anwärtlerin einen angemessenen Stellenwert beizumessen, meint Eppenberger.

Nur etwa drei Prozent der Mittelbau-Angehörigen gelingt es, eine Professorenstelle zu erhalten. Die wissenschaftlichen Mitarbeitenden, Oberassistenten und Privatdozenten werden innerhalb der ETH von vielen als die Stütze der Hochschule sowohl für die Forschung als auch für die Lehre angesehen. Trotzdem erhalten sie immer weniger Unterstützung. «Die massivsten Probleme für den Mittelbau tauchen meistens mit der Emeritierung eines Professors oder einer Professorin auf, welche die Verantwortung für ihre meist jüngeren wissenschaftlichen Mitarbeitenden nicht wahrgenommen haben», sagt ETH-Zellbiologie-Professor Theo Wallimann und bemerkt: «Oft werden gute Mitarbeitende mit der Aussicht oder dem Versprechen für eine feste Anstellung über längere Zeit hingehalten, bis sie dann zu alt oder zu spezialisiert sind, um anderswo noch eine Stelle zu finden.» Er macht auch auf einen beunruhigenden Trend aufmerksam, indem er feststellt, dass im Rahmen der allgemeinen Sparanstrengungen der Mittelbau langsam, aber sicher eliminiert werde.

«BILLIGER» ERSATZ?

«In Zukunft wird es an unseren Hochschul-Forschungsstätten neben befristet Angestellten, meist 'billigere' ausländische Postdocs, praktisch nur mehr Professoren und Studierende, spricht 'sehr billige' Doktorierende, geben, da es faktisch keine unbefristeten 'teureren' Mittelbaustellen mehr gibt», ist Wallimann überzeugt. Es seien aber meistens diese unbefristeten Mittelbaustellen, die früher mit langjährigen, hochqualifizierten Forschenden besetzt werden konnten. Sie hätten für die methodologische Kontinuität und zum Forschungserfolg einer Professur wesentlich beigetragen. Dies bestätige sich, wenn man die Forschungsgruppen der jüngsten schweizerischen Nobelpreisträger anschau.

Die vor einiger Zeit vom Nationalfonds geförderten Nachwuchsprofessuren seien ein guter Ansatz gewesen, hätten aber in vielen Fällen in eine Sackgasse geführt, weil anschliessend an die Vergabe dieser befristeten För-

ADIEU KNOW-HOW – BEISPIEL K.P.

K.P. ist ein erfolgreicher Naturwissenschaftler, der in den USA mehrere Jahre an einem der renommiertesten Labors als Postdoc arbeitete. Er hatte sich 1989 entschlossen eine Stelle als Postdoc an der ETH anzunehmen, weil ihm das dort angebotene Forschungsgebiet und die Hochschule zusagten. Nach einem weiteren Jahr Postdoc, wurde er zum Gruppenleiter in der Stellung eines Oberassistenten befristet angestellt. Er vertraute darauf, dass mündliche Aussagen für eine weitere Verwendung an der ETH Gültigkeit haben. Sieben Doktorierende schlossen unter K.P. erfolgreich ab, einer sogar mit der ETH-Medaille. Der Vorgesetzte von K.P. wurde emeritiert und der Oberassistent rechnete sich aufgrund der Versprechungen, seiner Qualifizierung und seines speziellen Fachgebiets nach der Evaluation des Instituts Chancen aus, bleiben zu können. Er sah sich zudem auch nach anderen Alternativen um, welche aber an seinem Alter scheiterten. Nachdem er sich noch mit der Leitung eines EU-Projektes, das er für die ETH akquirierte und leitend bearbeitete, für drei Jahre «über Wasser hielt», kam nach 14 Jahren an der ETH das totale Aus. Im Alter von 52 musste K.P. die ETH mit einer Abfindung verlassen, aber ohne Aussicht auf eine weitere berufliche Zukunft.

derungsprofessuren die entsprechenden festen Professorenstellen an den Hochschulen fehlten. Wenn der Nachwuchs gefördert werden soll, dann sollte das mit transparenten Karriere-Aussichten und klaren «Merit-System-Kriterien», wie Anzahl und Qualität der wissenschaftlichen Publikationen, Fähigkeit zur Drittmittelbeschaffung, Qualität der Lehre oder Anzahl erfolgreich betreuter Diplom- und Doktorarbeiten und anderem mehr verbunden sein, so Wallimann.

LÖSUNGEN SUCHEN

Die Akademische Vereinigung des Mittelbaus an der ETH Zürich (AVETH) sehe es als notwendig an, neben einer überwiegenden Anzahl an befristeten Qualifikationsstellen auch unbefristete Anstellungsverhältnisse im Mittelbau anzubieten, so die Co-Präsidenten Klaus Haller und Paolo Losio. Nur dadurch könne Know-how gehalten werden, falls Geräte nicht nur für wenige Jahre sondern längerfristig genutzt werden. Hiervon würden gerade Doktorierende und Postdocs profitieren. Ebenso gäbe es langfristig angelegte Forschungsvorhaben, die nicht sinnvoll von befristet Angestellten alleine ausgefüllt werden können, sondern personelle Kontinuität erfordern.

Klaus Haller: «Unbefristet Angestellten ist natürlich beim allfälligen Weggang eines Professors oder einer Professorin nicht zu kündigen, sondern es ist ETH-intern eine Lösung zu finden. Solchen Problemsituationen kann die Schulleitung bereits präventiv begegnen, indem unbefristet Anzustellende nicht wesentlich jünger als der anstellende Professor oder die anstellende Professorin sind.»

TITEL AN DER EPF LAUSANNE

An der EPF Lausanne hat die Schwester der AVETH, die ACIDE (Association du Corps intermédiaire de l'EPFL) die Initiative zur Förderung des Mittelbaus ergriffen und der Direktion der Schule einen Karriereplan unterbreitet. Vorstandsmitglied Jean-Louis Staehli erklärt den Zweck:

«Die Laufbahn der wissenschaftlichen Mitarbeitenden an der EPF Lausanne soll eine Strukturierung erhalten, indem neue akademische Titel eingeführt werden, welche der Tätigkeit dieser Mitarbeitenden entsprechen. Diese Titel werden auf Grund eines vom Mitarbeitenden selbst beantragten «peer review»-Verfahrens zugeweiht und wir hoffen, dass dies den Mittelbau auch stimulieren wird.»

SOZIALKOMPETENZ GEFRAGT

Auf das Anstellungsproblem angesprochen antwortet Staehli: «An der EPF Lausanne können befristet angestellte wissenschaftliche Mitarbeitende höchstens vier Jahre arbeiten. Spätestens dann muss entschieden werden, ob das Anstellungsverhältnis aufgelöst oder in ein unbefristetes Verhältnis überführt werden soll. Mit dieser von der ACIDE vorgeschlagenen Regelung soll verhindert werden, dass die Mitarbeitenden erst in einem Alter entlassen werden, wenn eine neue aussichtsreiche Karriere ausserhalb einer akademischen Institution kaum mehr möglich ist.» Zudem würden die Forschungsgruppen zu einem Minimum an Planung gezwungen. An der EPF Lausanne habe es früher Leute gegeben, die bis 20 Jahre auf einem jährlich zu erneuernden Arbeitsvertrag sassen. «Nach un-

serer Ansicht ist es aber unfair, jemanden während neun Jahren mit einem befristeten Verhältnis arbeiten zu lassen und ihn so um den begrenzten Kündigungsschutz, den ein unbefristetes Arbeitsverhältnis bietet, zu prellen, und um ihn dann in einem relativ fortgeschrittenen Alter auf die Strasse stellen zu können.» Andererseits gehe die ETH, wenn sie jemandem ein unbefristetes Anstellungsverhältnis anbietet, kein hohes Risiko mehr ein, wenn später die Stelle gestrichen werden muss, weil ein Forschungsprojekt beendet ist oder weil der Vorgesetzte in den Ruhestand geht.

ES GIBT KEINEN MITTELWEG

«In der Tat läuft ohne einen leistungsfähigen Mittelbau an einer Hochschule sehr wenig bis gar nichts. Dass man nicht darüber spricht, hat wohl den gleichen Grund wie im Militär, wo die Unteroffiziere auch nichts gelten», so ETH-Nobelpreisträger Richard Ernst launig.

Das Problem unseres Mittelbaus sei, dass wir ein Zwitterssystem zwischen dem deutschen Institutssystem mit dem Professor und Geheimrat als allgewaltigen Chef haben, der eine Hierarchie von angestellten «Mittelbauern» führt, und dem amerikanischen System mit einer grossen Zahl von Professoren, die Kleinstgruppen führen, aber ohne Festangestellte. Ernst: «Wir versuchen, die Vorteile beider Systeme zu kombinieren, vergessen aber gerne die grundlegende Inkompatibilität beider Systeme. Wir glauben, das deutsche System überwunden zu haben, sind aber noch weit entfernt vom amerikanischen.» Konsequenterweise müsste der fest angestellte, eigenständige Mittelbau ganz abgeschafft und dafür die Professorenzahl verdreifacht werden, meint der Nobelpreisträger. «Natürlich würden die Mittel nicht verdreifacht, was heissen würde, dass im Durchschnitt pro Professor weniger Mittel zur Verfügung stehen würden.» Und Ernst weiter: «Das Mittelbau-Problem kann nur gelöst werden, wenn wir uns konsequent für das alte deutsche System mit Mittelbaupositionen oder für das amerikanische mit viel mehr Professuren entscheiden. Es gibt keinen Mittelweg!»

Den vollständigen Bericht finden Interessierte unter www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/BefristeteMibau.html

LEHRE

VSETH BEKUNDET MÜHE MIT DER UMSETZUNG DER STUDIENREFORM

Gebremste Mobilität

Die Schulleitung der ETH Zürich fällte im Jahr 2001 den Entscheid, bis 2005 alle Studiengänge auf das Bachelor-Master-System umzustellen, was inzwischen praktisch vollzogen ist. Aber es gibt noch einige interne Probleme zu lösen: Der VSETH wies an der letzten Plenarsitzung der Hochschulversammlung auf ein «gravierendes Problem» hin: Die geltenden ETH-Prüfungssessionen bremsen die Mobilität.

VON REGINA SCHWENDENER

Die europäischen Bildungsmi-nister beschlossen im Jahr 1999 die in der «Bologna-Deklaration» die Harmonisierung der Studienabschlüsse der europäischen Universitäten auf der Grundlage des zweistufigen Bachelor-Master-Systems. Die Reglemente für das umstrukturierte Studienangebot und die detaillierten Umsetzungspläne für die einzelnen Fachrichtungen müssen bis Ende 2005 erlassen werden.

Im Wintersemester 2003/04 immatrikulierten sich laut Angaben des Bundesamtes für Statistik (BFS) 12'610 Studierende an den schweizerischen Hochschulen in einem Bachelor- und 868 in einem Masterstudien-gang, davon an der ETH Zürich 2'632 auf Bachelor- und 180 auf Masterstufe. Mit «Bologna» habe man kein Problem, so der Verband der Studierenden an der ETH (VSETH), aber mit der internen Systemanpassung. Die Regelungen im Moment sind nämlich so, dass ETH-Studierende nur erschwert an eine andere Hochschule wechseln können.

VSETH ERKENNT DAS PROBLEM

Der VSETH hat den Eindruck, dass diesem «gravierenden Problem» im Moment nicht die angemessene Aufmerksamkeit geschenkt wird. Cornelius Niemeyer vom VSETH, Ressort Hochschulpolitik, thematisierte die Problematik wegen ihrer Dringlichkeit an der letzten Sitzung der Hochschulversammlung (HV) und bat diese um Unterstützung der Anliegen der Studierenden. Anhand einer Aufstellung der Semester- und Prüfungsdaten von acht europäischen Hochschulen erläuterte er die Ausgangslage. Aus seinen Ausführungen wurde ersichtlich, dass die Semester an der ETH Zürich – insbesondere das Wintersemester – im internationalen Ver-



Mobilität ist für die Studierenden der ETH Zürich immer noch ein Problem.

FOTO: ESTHER RAMSEIER

gleich später anfangen, als in fast allen anderen Ländern. Niemeyer: «Die Prüfungen an der ETH sind jetzt genau auf Beginn des Wintersemesters terminiert und liegen damit in der Zeit, wo in anderen Ländern die Semester schon wieder begonnen haben.»

FÖDERALISMUS SPIELT

Therese Haller vom VSETH, Ressort Hochschulpolitik, äusserte sich kürzlich in der Studierendenhauszeitung «Polykum» zur Studienreform: «An der ETH geschieht die anstehende Umstellung auf das neue System im übrigen in typisch schweizerisch-föderativer Manier, was bedeutet, dass jedes Departement versucht, seine eigene Auslegung der Vorgaben von Rektorenkonferenz und Schulleitung bei der Planung der neuen Lehrgänge umzusetzen.» Unter den vielen verschiedenen Lösungen werde sich dann sicher auch die bestmögliche finden, vermutete sie verschmitzt.

Schon im alten System war das

ETH-Prüfungssystem der Mobilität nicht dienlich. Prüfungen mussten verschoben werden und/oder das Auslandsemester konnte erst verspätet angetreten werden. Zugleich erhöht sich für Studierende, Dozierende und Verwaltung aber auch der organisatorische und administrative Aufwand ganz erheblich, so Niemeyer an der HV. Mobilität sei ohne Zeitverlust fast nicht möglich. Beim Erstellen der Studienpläne für das Bachelorstudium sei man sich dieser Problemstellung zu wenig bewusst gewesen und habe es laut VSETH versäumt, dem Anliegen der horizontalen Mobilität – Studium an der ETH, Zwischenssemester im Ausland und zum Abschluss zurück an die ETH – genügend Rechnung zu tragen. «Das Problem habe sich jetzt wegen Bachelor und Master verschärft, da im Frühling zusätzlich Prüfungen geschrieben werden und bei den Studierenden gleichzeitig das Interesse an Mobilität steigt», bringt Cornelius

Niemeyer die Befürchtungen des VSETH zur Sprache.

ETH-BOTSCHAFTER IN ALLE WELT

Bei den Anpassungen ans neue Studienreglement liegt der ETH viel daran, im Sinne eines «Brain-Gain» internationale Studierende für das Masterstudium zahlreich nach Zürich zu bringen, wie von der Schulleitung immer wieder betont wird. Im VSETH ist man zwar der Meinung, dass das in Ordnung sei, dass jedoch die umgekehrte Richtung vernachlässigt werde. Im Rahmen der Bologna-Reform müssten Anpassungen nicht nur für die «Incomings» sondern auch für die «Outgoings» vorgenommen werden.

Ein Beispiel: Innerhalb der Idea League, will die ETH Zürich die vertikale Mobilität – Bachelor an der Heimhochschule, Master an einer anderen Hochschule – ankurbeln. Nur, eine erfolgreiche Bewerbung zu einem Master-Studium anderswo setzt eben voraus, dass ein bis zwei Monate vor Beginn jenes Master-Studiums bekannt ist, ob alle Bedingungen zum Bachelor-Abschluss erfüllt sind. Georg Wilckens, VSETH-Präsident, formuliert es treffend: «Die ETH möchte die besten Studierenden aus dem Ausland und lässt die eigenen nicht gehen. Dabei könnte sie mit den 'Outgoings' ein ganzes Heer von Botschaftern als kostenlose Eigenwerbung in die Welt entsenden.»

Der VSETH zeigte sich überzeugt, wie er in einer Stellungnahme an der HV formuliert: «Mobilität ist Teil einer exzellenten Ausbildung und sollte entsprechend gefördert und vereinfacht werden. Die Reglemente an der ETH müssten so verändert werden, dass derzeit bestehende Hürden umgangen werden können oder völlig wegfallen.» Insbesondere im nationalen und internationalen Wettbewerb der Hochschulen sei das ein entscheidender Standortvorteil. Da die Bologna-Reform noch nicht vollständig abgeschlossen ist, ergibt sich jetzt eine ideale Gelegenheit dazu.

Den vollständigen Bericht mit Umfrageergebnissen finden Interessierte unter www.ethlife.ethz.ch/articles/tag/VSETHMobilitaet.html

A U S D E R S C H U L L E I T U N G

Wichtige Entscheide gefällt

VON ROLF PROBALA

Die Schulleitung hat an ihren Sitzungen vom 20. April und vom 4. Mai folgende Beschlüsse gefasst:

STUDIENREGLEMENTE

Die Schulleitung stimmt einer Revision des Studienreglements für den Bachelor-Studiengang Berufsoffizier am Departement Geistes-, Sozial und Staatswissenschaften zu. Revidiert wurde mit Blick auf das Bachelor-Master-System auch der Studiengang und das Diplomprüfungsreglement für den Diplomstudiengang Rechnergestützte Wissenschaften. Diese Beschlüsse regeln, wann zum letzten Mal die Einschreibung in ein bestimmtes Studiensemester nach bisheriger Regelung möglich ist. Sie halten zudem den Termin fest, zu dem die Schlussdiplomprüfung zum letzten Mal nach alter Usanz durchgeführt wird.

LEITLINIEN GRADUIERTENSTUFE

Die Schulleitung hat die Leitlinien zur Gestaltung der Graduiertenstufe erlassen sowie den Änderungen an der Zulassungsverordnung der ETH und der Allgemeinen Verordnung über die Leistungskontrollen zugestimmt. Zudem hat der Rektor Weisungen und Empfehlungen zur Gestaltung der Graduiertenstufe erlassen (siehe auch «Aus der Schulleitung» ETH Life Print vom 23. April).

ICT-NOTFALLKONZEPT

Die Schulleitung stimmt dem ICT-Notfallkonzept zu und beauftragt die Informatikdienste, bis Oktober eine ICT-Notfallorganisation aufzubauen. Bei schwerwiegenden Störungen im ICT-Bereich, die von den Direktverantwortlichen nicht mehr selbständig behoben werden können, tritt ein Notfallteam in Aktion. Aufgaben, Einsatz, Kompetenzen und Organisation des Notfallteams sind im ICT-Notfall-

konzept festgehalten. Dieses ist auch Teil der übergeordneten Krisenmanagement-Organisation der ETH Zürich (sl.ethz.ch/docs/intern/krisenmgt).

MANAGEMENT REPORTING

Die Schulleitung diskutiert das Management Reporting für das 1. Quartal 2004. Dieser Zwischenbericht der Direktion Finanzen und Controlling vermittelt eine Übersicht über die Entwicklung der Ausgaben, der Liquidität und des Personalbestandes der ETH Zürich und ihrer Teilbereiche. Die Schulleitung beschliesst, das Reporting den Departementsvorstehern und den Leiterinnen und Leitern der Infrastrukturbereiche künftig Quartalsweise zu verteilen.

WAHLEN

Die Schulleitung hat Professor Giovanni Felder (Departement Mathematik) und Professor Markus Textor (Departement Materialwissenschaft) neu

in die Forschungskommission gewählt. Ihre Amtszeit beginnt am 1. Mai und endet am 30. April 2008. Die Forschungskommission umfasst 23 Mitglieder. Giovanni Felder und Markus Textor werden der Subkommission III angehören.

Professor Helmut Krüger bleibt bis zum 30. September Mitglied der Ethikkommission. Er hat sich auf Anfrage bereit erklärt, der Kommission bis zum Ende seines verlängerten Dienstverhältnisses zur Verfügung zu stehen.

Eine ausführlichere Fassung der SL-Nachrichten finden Interessierte auf der Webseite der Schulleitung (www.sl.ethz.ch).

HEADLINES

VON OLAF KÜBLER



«Ich wollte immer verstehen» benannte Hannah Arendt ihr Lebensbedürfnis von Kindheit auf. In «Natur und Geschichte» sprach sie 1957 aus, was wir inzwischen eigentlich alle wissen, aber nicht immer wahr haben wollen: «Die Zeit des Homo faber ist zu Ende.»

Wir können kaum mehr Artefakte herstellen, die sich unbedenklich in die Welt bringen und notfalls wieder ohne Spuren aus ihr entfernen lassen. Vielmehr lösen Produkte der modernen Wissenschaft und Technik Prozesse aus, die oft irreversibel und deren Verhalten und Auswirkung a priori nicht immer abzuschätzen sind. Prozesse können inhärent gutartig sein und nach einer Störung zurück zum Gleichgewicht tendieren. Mutwillig ausserhalb ihres Arbeitsbereiches getrieben, werden sie durchgehen wie 1986 das notorische Reaktorsystem bei Kiew. Wohin wir mit unseren Einwirkungen globale Pro-

zesse der Natur treiben, wird zusehends messbare Wirklichkeit. Systeme und Prozesse sind überall, in Natur und Technik, auf allen Grössen- und Zeitskalen. Wie Wetter und Klima, agrarische Produktions- oder Ökosysteme, Physiologie, Verkehr, Internet und Betriebssysteme oder Gesundheits- und Energie-Versorgung. Zu deren Analyse und Entwurf sowie den verantwortungsvollen Umgang ist ein ganzheitlicher Ansatz, manche sagen ein neues Paradigma, vonnöten. Das Studium von komplexen Systemen ist der wahre inhaltliche Grund für Interdisziplinarität. Im Zentrum steht das Forschungsthema oder das Entwicklungsziel, das zu erforschende oder ingenieurmässig zu realisierende System. Darum versammelt sich die nötige sektorielle Expertise. Dies können wir uns zutrauen; die beste Organisationsform muss allerdings noch gefunden werden. Zu dem Bedürfnis, verstehen zu wollen, tritt die Pflicht, richtig verstehen zu müssen, bevor wir die Zukunft wirklich gestalten können.

PERSONALKOMMISSION

DIE PEKO TAGTE AUF DEM HÖNGGERBERG

Ja zum Musical

Für einmal war wieder ein Entscheid zum Jubiläum 150 Jahre ETH der wichtigste Punkt an der Sitzung der Personalkommission vom 12. Mai: Die Jubiläumsjury hat das Musical-Konzept der PeKo genehmigt. Zudem beschlossen die PeKo-Mitglieder einstimmig, die Zahl der «Ständigen Gäste» zu erhöhen.

VON REGINA SCHWENDENER

Vizepräsident Albert Beck begrüßte eingangs der Sitzung offiziell die neue PeKo-Sekretärin, Gaby Strahm, die zudem als neuer «Ständiger Gast» gewählt wurde. Sie wird an den Sitzungen teilnehmen und künftig das Protokoll führen. Das PeKo-Sekretariat befindet sich im UNO B14 und ist über info@peko.ethz.ch und strahm@solid.phys.ethz.ch oder Telefon 2'28'35 zu erreichen.

Im Rahmen der Mitteilungen gab Leo Montoli bekannt: «Es können keine Rückschlüsse auf die Person gezogen werden.» Montoli hatte sich im Auftrag der PeKo noch einmal intensiv mit dem Thema «Vertraulichkeit der Daten bei der Personalumfrage» befasst. Elvira Stöckli wies im Weiteren auf ein Problem hin, aktuelle Stelleninserate kurzfristig im Web aufzuschalten. Nach kurzer Diskussion nahm der Leiter der Personalabteilung, Piero Cereghetti, das Anliegen zur Weiterbearbeitung mit in die Per-

sonalabteilung.

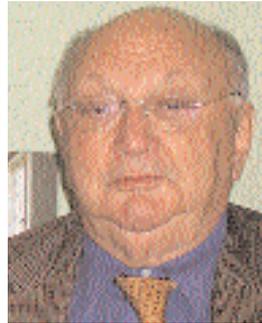
Albert Beck stellte im Weiteren den Antrag, auf die Vernehmlassung «Disziplinarverordnung» nicht einzutreten, weil dieses Thema keine Personalrelevanz aufweise. Diesem Antrag stimmten die Mitglieder zu, wie auch den folgenden Funktionsänderungen: Elvira Stöckli (vorher Aktuarin) wird Finanzchefin – das Jubiläum inklusive – und Köbi Hauri übernimmt die Leitung der Sammelaktion im Rahmen des 150-Jahr-Jubiläums.

Für die bald ins Haus stehende Vernehmlassung zum neuen Lohnsystem, deren Frist trotz komplexer Materie wieder sehr knapp bemessen scheint, wurde eine Arbeitsgruppe mit Brigitte von Känel, Renate Amatore, Leo Montoli und Albert Beck gebildet.

GAUKLER UND CO. GESUCHT

Ein Puzzle-Teilchen im Programm der PeKo zum 150-Jahr-Jubiläum hatte noch gefehlt. «Das Konzept für das Musical, neu ETheater, ist von der Jubiläumsjury angenommen worden,

EIN GESCHENK VON 23 MILLIONEN FÜR DIE ETH



An der Jahresmedienkonferenz der ETH am 21. April 04 wurde bekannt, dass Branco Weiss der ETH Zürich 23 Millionen für die Science City schenkt. Dank des grosszügigen Geschenks kann die ETH schon nächstes Jahr mit dem Bau des neuen Forschungslaboratoriums für Informationswissenschaften beginnen. «Ich habe den ETH-Präsidenten gefragt: Was würde der Hochschule nützen?», sagte er, die Idee von einer Science City habe ihn schliesslich überzeugt. Die Spende – sein Geburtstagsgeschenk – bezeichnet

Branco Weiss als «sinnvolle Investition».

Branco Weiss feierte am 23. April seinen 75. Geburtstag. Der «lebenslange High-tech-Unternehmer und soziale Experimentator», wie er sich vor zwei Jahren gegenüber der Neuen Zürcher Zeitung bezeichnete, wurde am 23. April 1929 im kroatischen Zagreb geboren. Als Jugendlicher floh er vor dem Faschismus in die Schweiz. Weiss studierte ab 1947 an der ETH Zürich und diplomierte 1951 als Chemie-Ingenieur. Später wirkte er während acht Jahren an der ETH Zürich als Lehrbeauftragter für Unternehmensführung neuer Firmen und für Technologische Strategien. 1998 verlieh ihm die Hochschule den Ehrendoktor. Einen Namen gemacht hat sich Branco Weiss als erfolgreicher Unternehmer sowie als Gründer und Förderer junger Start-ups im Technologiebereich und als Mäzen. (mib)

und der Kredit ist bewilligt», gab deren Projektverantwortliche, Renate Amatore, nicht ohne Stolz bekannt. Damit wäre die Phase der Vorarbeiten abgeschlossen und man steuere voll die Realisierung des Projektes an. «Es wird auch einen ETH-Song geben», verriet Amatore noch.

Während für die Sammelaktion der Begünstigte noch nicht feststeht, sind die Vorbereitungen zum Sommerfest bereits weit gediehen. Wie Albert Beck in seiner Eigenschaft als Projektleiter berichtete, wären die

meisten Vereinbarungen mit Musikgruppen aller Stilrichtungen unter Dach, die Standorte der verschiedenen Aktivitäten festgemacht, ein Festzelt organisiert und für eine Vielfalt an kulinarischen Genüssen gesorgt. Was noch fehle, seien Zauberer, Sänger, Musiker, Akrobaten – Gaukler für eine Strassentheater-ähnliche Atmosphäre. Wenn ETH-Angehörige hierzu Ambitionen haben, sollten sie sich schon einmal damit auseinandersetzen. Ein ETH-weiter Aufruf ist für den Herbst geplant.

ETH 2030 – VISIONEN GESUCHT

Im Jahre 2005 feiert die ETH Zürich ihr 150-jähriges Bestehen. Die Feierlichkeiten mit dem Slogan «Welcome tomorrow» stehen unter dem Motto Wissenschaft und Technik für die Gesellschaft von morgen. Sie sollen die ETH Zürich als internationale Weltklasse-Institution in der Gesellschaft positionieren und verankern, aber auch Corporate Identity, den ETH-Zürich-Geist, fördern.

Im Zusammenhang damit sollen in einem Wettbewerb visionäre Beiträge erarbeitet werden, welche die ETH Zürich im Jahre 2030 zum Thema haben. Diese Beiträge können in Form von Essays oder anderen Formen – als Video zum Beispiel – gestaltet werden. Die preisgekrönten Essays werden zusammen mit Beiträgen von eingeladenen Autoren in einem Buchband zusammengestellt und dienen als Grundlage für weitere Aktivitäten im Rahmen des Jubiläums, wie auch als Anstoss für spätere Arbeiten innerhalb der ETH, wo sie zu konkreten Projekten führen sollen. Alle Beiträge werden, sofern technisch möglich, im Internet publiziert.

Die Verfasser der Beiträge sind grundsätzlich frei in der Gestaltung von Form und Inhalt. Ihre Visionen können zum Beispiel strategisch, staats- oder gesellschaftspolitisch, wissenschaftsfuturistisch, mehr oder weniger disziplinspezifisch, in der er-

warteten Realität verankert oder auch völlig abgehoben sein. Die Arbeiten werden durch die Begleitkommission Essays 2030 anonymisiert begutachtet. In dieser Kommission wirken Mitglieder aus Hochschulen, Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.

Am Wettbewerb sind Angehörige der ETH Zürich – eingeschriebene Studierende, Doktorierende, Mitarbeitende und Dozierende der ETH Zürich – als Einzelpersonen oder Gruppe teilnahmeberechtigt. Mit der Teilnahme geben diese auch ihr Einverständnis, den Beitrag ohne Entschädigungsanspruch im Rahmen der Jubiläumsaktivitäten zu publizieren oder weiter zu verwenden. Die Beiträge müssen bis zum 30. September eingereicht werden. Insgesamt winken den Preisträgern 10'000 Franken.

Genauere Angaben zum Essay-Wettbewerb finden Interessierte unter www.essays2030.ethz.ch.

Am 16. Juni findet von 12.05 bis 13 Uhr unter der Leitung von Professor Jürg Dual, Präsident der Planungskommission der ETH Zürich, im Gebäude ETA F 5, ETH Zentrum, eine Informationsveranstaltung statt. (pd/res)

HOCHSCHULVERSAMMLUNG

PLENARVERSAMMLUNG MIT ZWEI SCHWERPUNKTEN

Jubiläum und Mobilität

Zwei Themen dominierten die Plenarversammlung vom 22. April: das ETH-Jubiläum im Jahr 2005 und die Mobilität der Studierenden. Der Delegierte der Schulleitung, Professor Meinrad Eberle, stellte die zum Jubiläum geplanten Projekte vor, welche Menschen, Exzellenz und die Erfolge der Hochschule darstellen werden, während die Studierenden auf hausgemachte Probleme hinwiesen, die sie – nicht erst seit der Studienreform – mit der Mobilität haben (siehe Seite 4, «Gebremste Mobilität»).

VON REGINA SCHWENDENER

Die Aktivitäten für das im nächsten Jahr bevorstehende 150-Jahr-Jubiläum der ETH Zürich sind keine Visionen mehr, sondern spannende, kreative und informative Projekte. Meinrad Eberles Ausführungen entbehrten denn nicht des Feuers der Begeisterung, als er vor den Mitgliedern der Hochschulversammlung das Ziel des Jubiläums erläuterte und die breite Palette von Veranstaltungen ausbreitete. Unter dem Motto «Wissenschaft und Technik für die Gesellschaft von morgen» müsse in den Zielvorgaben die Frage nach der Positionierung und dem Erhalt der ETH als internationale Weltklasse-Uni und ihre Verankerung in der Gesellschaft aufgeworfen werden. Intern ständen die Förderung von Corporate Identity, des ETH-Geistes, als dringendes Anliegen an, so Eberle.

Um die Ziele zu erreichen, sollen verschiedene Botschaften breit gestreut vermittelt werden: die Zukunft der Gesellschaft mitgestalten, Führungsverantwortung übernehmen, gemeinsame Wertvorstellungen achten und weiterentwickeln, den Dialog und die Zusammenarbeit suchen.

Aus diesen Botschaften heraus entwickelten sich die Inhalte der Projekte: Forschung und Lehre würden beispielhaft dargestellt, der Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft unter Berücksichtigung der Belange der Gesellschaft, der Wirtschaft und der Politik soll gefördert werden.

EIN AUSSERORDENTLICHES EREIGNIS

Die Projekte sind auf verschiedene Zielgruppen ausgerichtet: Ein Teil der Anlässe, wie der Tag der Forschenden und Lehrenden, Tag der Wirtschaft und Politik, Tag der Gleichstellung, Tag der Alumni und deren Ball an der ETH oder das Projekt «Professoren

auf Reisen» und der Auftritt im Bundeshaus als Dank an die Parlamentarier wird unter anderen die Opinion Leaders, aber auch die Öffentlichkeit ansprechen. Miteinbezogen in die öffentlichen Jubiläumsaktivitäten sind aber auch die SBB mit einer Lokomotive, oder das Zürcher Tram. Zudem wird es Jubiläumsschriften geben, eine Sonderbriefmarke und vieles andere mehr. Diverse interessante Projekte wie das Luftschloss, der ITET-Pavillon, Perpetum Mobile oder Virtual Interactive Plant kommen aus den Departementen, von der Graphischen Sammlung oder der ETH-Bibliothek und sollen die breite Öffentlichkeit auf die Arbeit an der Hochschule aufmerksam machen. Darüber hinaus wird die ETH mit verschiedenen Ausstellungen und Veranstaltungsreihen sowie am Sechseläuten Präsenz markieren. Und für den internen Kitt sorgen unter anderem das Sommerfest und diverse sportliche sowie kulturelle Veranstaltungen. Als Highlight konnte sich der «Hyde Park Corner» entpuppen, wenn 150 ETH-Professorinnen und -Professoren den Dialog mit der breiten Öffentlichkeit aufnehmen. Aber auch der Dialog mit noch lebenden Nobelpreisträgern wird einen Akzent setzen. Das Jubiläum, das am 21. April 2005 offiziell beginnt, geht im November mit einer Intensivwoche der Schulleitung, mit dem ETH-Tag und einem rauschenden Fest zu Ende. Und das Schlusswort von Meinrad Eberle: «Das Jubiläum wird ein ausserordentliches Ereignis werden. Aber dazu braucht es auch Sonderanstrengungen – keinen Dienst nach Vorschrift!»

NEUER LAUSANNER HV-PRÄSIDENT

HV-Präsident Thomas Vogel informierte das Plenum im Weiteren über die Zusammensetzung der Lausanner Hochschulversammlung bis 2006:

Präsident ist Yves Perriard und den Ausschuss, der zum ersten Male gewählt wurde, bilden Pierre-André Haldi (Akademischer Mittelbau), Michel Fressineau (administratives und technisches Personal) und Alexandre Aellig (Studierender). Im Weiteren bemerkte Vogel, dass er im HV-Bericht zuhanden der Gesamtkonferenz des Lehrkörpers anmerken werde, dass dessen Mitglieder im Moment an der HV dürftig vertreten seien. Zudem stellte der Präsident erfreut fest, dass die Verfahrensordnung über das wissenschaftliche Fehlverhalten auf den 1. Mai in Kraft gesetzt wurde und der Ombudsmann – wie die HV in ihrer Stellungnahme empfohlen hatte – in diesem Zusammenhang keine Aufgabe übernimmt. Die Vorschläge der AVETH seien hingegen weitgehend unberücksichtigt geblieben, weshalb diese beim Vizepräsidenten für Forschung vorstellig wurde.

BERICHT AUS DEM ETH-RAT

Wie auch in Lausanne war die HV-Vertreterin im ETH-Rat an der letzten Sitzung in Zürich anwesend. Kristin Becker berichtete über die für die HV-Mitglieder relevanten Themen, die jeweils in den Ausschüssen vorbesprochen werden. Im Rahmen der Evaluation des Departements Biologie habe die Expertenkommission unter anderem die vermehrte Nachwuchsförderung in allen Instituten empfohlen. Von Seiten der Schulleitung und des Departements sei man jedoch auf die vorgeschlagenen Massnahmen nicht eingetreten. Zur Sprache kamen laut Becker aber auch die «Titel» der Mitglieder des akademischen Mittelbaus, wie sie in Lausanne eingeführt wurden und die Tenure Track-Professuren im ETH-Bereich. Becker: «Es bestehen da einige Unterschiede zwischen den beiden ETH, welche wohl erkannt sind, jedoch aufgrund der

Autonomie der beiden Schulen weiterhin bestehen bleiben werden.» Für die Besetzung der Direktorenstelle an der Eawag werde eine Ernennungskommission eingesetzt, in die nun auf Betreiben von Kristin Becker auch eine Frau als Mitglied aufgenommen wird.

Im Weiteren orientierte Becker darüber, dass die Erhöhung der Studiengebühren an der Mai-Sitzung behandelt würden und dass sie im Zusammenhang mit der Teilrevision der Personalverordnung die «Befristung der wissenschaftlichen Mitarbeitenden für maximal neun Jahre» noch einmal aufgegriffen habe, nur leider erfolglos. Ein Beschluss sei zur Verordnung über Immaterialgüterrechte und die Beteiligung an Unternehmen gefallen: Die Höhe der Beteiligung wurde auf 49 Prozent des Eigenkapitals begrenzt. Diskutiert wurde zudem im ETH-Rat in Hinblick auf die «Hochschullandschaft 2008» die Abgeltung exzellenter Spitzenleistungen in der Forschung.

ARBEITSGRUPPEN GEBILDET

«ETHHistory» ist ein Projekt im Rahmen des 150-Jahr-Jubiläums der ETH Zürich, das bereits dieses Jahr startet. Für dieses Projekt wurde eine Arbeitsgruppe mit Philipp Meier (Leitung), Peter Wägli und Hans Eppenberger gebildet. Mit der Disziplinarordnung der ETH Zürich werden sich, Klaus Haller (Leitung), Mauro Pfister, Franta Kraus und Felix Waldermann beschäftigen, während sich Brigitte von Känel (Leitung), Hans Eppenberger, Peter Zweifel, Urs Kradolfer und Klaus Haller mit dem «Neuen Lohnsystem» befassen werden.

Auf den Antrag des VSETH, die HV möge das Anliegen «Mobilität» unterstützen, trat die Plenarversammlung ein. Es wird eines der Themen sein, die neben den Missständen bei der Anstellung von Doktorierenden durch Professoren (zum Beispiel Anstellung ohne Sozialleistungen) und die Verwendung von Titeln für den Mittelbau, für die Aussprache mit der Schulleitung vorgesehen sind. Zudem soll an der Aussprache die Frage vorgelegt werden, warum ihrer Meinung nach an der Informationsveranstaltung der Schulleitung vom 20. April nur zwei Prozent der geladenen ETH-Angehörigen erschienen seien.

NETWORK FOR EDUCATIONAL TECHNOLOGY (NET)

NET FÜHLT E-LEARNING-USERN AUF DEN ZAHN

Lernplattform aktiviert Studierende

Renate Schubert ist Professorin für Nationalökonomie und leitet seit 1993 das Institut für Wirtschaftsforschung (WIF) an der ETH Zürich. Sie verwendet seit 2001 in ihren Vorlesungen mit 600 bis 800 Studierenden pro Semester die Lernplattform WebCT. Schubert ist überzeugt, dass die Lernplattform Studierende aktiviert. Im Folgenden ein Gespräch zwischen NET und der Professorin.

VON MARCO LEHRE UND
THOMAS PIENDL

Renate Schubert, in welchen Lehrveranstaltungen setzen Sie Web-basierte Lernumgebungen ein?

Wir setzen zur Zeit zwei Lernumgebungen ein: eine mit dem Titel «Volkswirtschaftslehre» in Einführungsveranstaltungen zur Ökonomie und eine weitere mit dem Titel «Umweltökonomie» für umwelt- und ressourcenökonomische Lehrveranstaltungen. Am WIF entwickeln wir die Lernumgebung gemeinsam. Neben meiner sind noch zwei weitere Professuren, nämlich die der Kollegen Schips und Bretschger, beteiligt.

Was bieten Sie Ihren Studierenden innerhalb der Lernumgebung an?

Wir bieten den Studierenden ein Skript mit Zusammenfassungen an und erfüllen damit den Studierenden einen lang gehegten Wunsch. Im Skript gibt es sogenannte «Bausteine», in denen wichtige ökonomische Zusammenhänge in Kurzform dargestellt werden. Im Weiteren werden Definitionen ökonomischer Begriffe und Testaufgaben angeboten, mit denen die Studierenden überprüfen können, wie weit sie den Lernstoff verstanden haben. Darunter sind sowohl Multiple-Choice-Aufgaben, bei denen die Studierenden eine Rückmeldung für eine richtige oder falsche Antwort bekommen und auch interaktive Testaufgaben mit Simulationen, wo man zum Beispiel eine Nachfragefunktion selber konstruieren und Parameter von Funktionen selber verändern kann.

Was war der Grund dafür, dass Sie eine Lernumgebung einsetzen?

Es fing einerseits mit dem permanenten Wunsch der Studierenden nach einem Skript an. Da bot sich die Lernumgebung nicht zuletzt wegen der von Semester zu Semester leicht inte-



Renate Schubert setzt die Lernplattform in ihren Vorlesungen erfolgreich ein.

FOTO: NATHALIE SCHMIDIG

grierbaren Veränderungen als geeignetes Medium an. Andererseits hat die Beobachtung des Umfelds dazu geführt, dass sich E-Learning «aufdrängt». Die ETH muss auch in der Lehre mit anderen wichtigen international ausgerichteten Hochschulen mithalten können. Und schliesslich die spezielle Situation an der ETH Zürich mit zwei Standorten: Es ist für Studierende auf dem Hönggerberg mühsam, nur für zwei Stunden ins Zentrum zu kommen, um eine Vorlesung im GESS-Pflichtwahlfach zu hören. Jetzt können wir ein grösseres Publikum erreichen.

Gab es spezielle Gründe, warum Sie die Lernplattform WebCT ausgewählt haben?

Uns fehlt die technische Kompetenz, eine Lernplattform selber zu entwickeln. Daraus entwickelte sich die Frage, was an der ETH beziehungsweise im NET angeboten und tech-

nisch unterstützt wird. Dadurch wurden wir auf WebCT aufmerksam. Der Vorteil von WebCT ist, dass man nicht alles selber machen muss sowie ganz gut und effizient damit arbeiten kann.

Was hat sich für Sie geändert, seit Sie WebCT verwenden?

Viel mehr Studierende als früher nehmen das Angebot wahr, sich von Zuhause und vom Hönggerberg aus mit der Ökonomie zu beschäftigen. Das hat zur Folge, dass zu den Vorlesungen weniger Studierende als früher im Hörsaal erscheinen. Früher waren es dort etwa 250, heute sind es noch 70 Personen. Als Professorin kann ich nun die Vorlesung anders gestalten, auch mal einen aktuellen Zeitungsartikel diskutieren und muss mich nicht mehr ausschliesslich der Stoffvermittlung widmen.

Wie wurde WebCT von Ihren Assisie-

renden aufgenommen?

Für die Assisierenden war die Einführung von WebCT eine Innovation und es machte ihnen Freude, etwas Neues anzugehen. Viele der Assisierenden sind technisch begabt und haben so viel mehr Kontakt zu den Studierenden, da es in WebCT zu einem regem Austausch zwischen ihnen kommt.

...und von den Studierenden?

Ich merke, dass Studierende, die das erste Mal mit WebCT konfrontiert sind, am Anfang unsicher sind und mit einer Menge von Detailfragen kommen. Nach zwei bis drei Wochen ist das aber erledigt. Die Studierenden haben dann gemerkt, dass sie mit der Lernumgebung selbstständig arbeiten und sich im Voraus auf die Vorlesung vorbereiten können.

Das NET bietet mediendidaktische und technische Beratung sowie Support an der ETH bezüglich WebCT an. Inwieweit half Ihnen das NET in der Aufbauphase der Lernumgebung?

Ich denke, ohne die kompetente Unterstützung des NET hätten wir die Lernumgebung nicht so gut aufbauen können. Wir hätten ohne NET zusätzlich eine Menge kompetenten Leuten einstellen müssen. Dazu hätten uns die Ressourcen gefehlt. Auch die Assisierenden haben vom NET-Support immer schnell und im Detail Unterstützung bekommen, was extrem nützlich und wertvoll war.

Welchen Tipp würden Sie Dozierenden geben, die über einen Einsatz von WebCT nachdenken?

Ich würde ihnen sagen, dass die Lehrveranstaltung durch den Einsatz einer Lernumgebung besser wird. Man kann über die pure Stoffvermittlung hinausgehen und besser auf die Bedürfnisse der Studierenden eingehen, die heute vermehrt auch selber mit ein bisschen Technik drumherum den Stoff erarbeiten wollen. Ein anderer Punkt ist der, dass E-Learning an allen Ecken und Enden zum Einsatz kommt und wenn man da nicht aufpasst, ist man in kurzer Zeit ein «verstaubter Dozent oder eine verstaubte Dozentin», zu denen keiner mehr gehen möchte.

LEHRLINGSWESEN

LEHRMEISTERTAGUNG DER ETH-BERUFSAUSBILDUNG MIT JÜRIG JEGGE ALS GAST

«Mues Schaffe en Chrampf sii?»

«Mues Schaffe en Chrampf sii?» – Mitnichten, wie sich an der diesjährigen Lehrmeisterinnen- und Lehrmeister-Tagung im Forsthaus Uitikon herausstellte. Unter der Moderation von Lehrer, Liedermacher und Publizist Jürg Jegge («Angst macht krumm»), begaben sich rund 90 Personen motiviert auf die Suche nach neuen Wegen in Kommunikation und Führung.

VON REGINA SCHWENDENER

Die Stimmung im Forsthaus Uitikon war an den beiden Tagen, 6. und 7. Mai, trotz schlechtem Wetter aufgelockert, eigentlich sogar entspannt. Dieter Schorno, Leiter der Berufsbildung Lehrlinge, begrüßte die grosse Schar der Ausbilderinnen und Ausbilder von ETH-Lehrlingen – unter ihnen auch Doktoranden und Professoren – zur jährlich stattfindenden Lehrmeistertagung mit einem spannenden Thema: «Arbeit – das bedeutete ursprünglich, verwaist, zu mühseligem Tun verdammt zu sein. Heute wäre mancher froh, hätte er überhaupt Arbeit. Muss es aber deswegen 'Chrampf' sein, oder muss man sich aus Angst vor Arbeitsverlust verkrampfen? Oder geht es auch anders?»

LAUNIGER EINSTIG

Musikalisch durch Liedermacher begleitet, mit Filmen visuell eingestimmt, aber auch humorvoll und mit einem Schuss Angriffigkeit im Referat legte sich Jürg Jegge «ins Zeug» und führte die Lernwilligen in die Thematik des Tages ein: «Die dreckigste Arbeit überlassen wir den Ausländern. Den Rest erledigen wir Schweizer sehr motiviert und loyal gegenüber unseren Arbeitgebern. 68 Prozent von



Jürg Jegge (links) und Dieter Schorno hielten die Fäden der Tagung fest in den Händen.

uns sind 'motiviert Angestellte, die zufrieden und mit ihrem Arbeitgeber emotional verbunden sind.' Im Gegensatz zu den Schweizern kämen die Deutschen auf 50 und die Spanier sogar nur auf 42 Prozent Motivierte – so stände es in der neuen Studie der Experten des Link-Instituts für Markt- und Sozialforschung mit dem schönen Titel «Kopf+Herz+Portemonnaie». Und Jürg Jegge dann provozierend: «Da gibt es jetzt eine interessante Dissonanz. Wenn ich am Morgen um halb acht in der S-Bahn, im Tram oder auf dem Trottoir die Gesichter ansehe, wenn ich all die 'Karffritigslätsch' von denen sehe, wo da an die Arbeit hetzed, frage ich mich, wo sich wohl die 68 Prozent Motivierte verstecken... Aber vielleicht stehen die im Milch-

buck-Autobahntunnel im Stau?» Eine andere Erklärung für die guten Resultate wäre, so Jegge weiter, dass das eine Spätfolge der protestantischen Arbeitsethik nach dem Motto sei: «Einen fleissigen Arbeiter hat Gott lieb!»

ENTWICKLUNG MIT FOLGEN

Wieder nachdenklich stimmend, geht Jegge auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in den letzten Jahren ein. Die Invalidenversicherung verzeichne eine überdurchschnittliche Zunahme von Bezüglern im Alter von 35 bis 54 Jahren. Die Ursachen würden zum grössten Teil bei den Psychosen, Neurosen und Persönlichkeitsstörungen liegen. Und als Gründe führt der Referent stichwortartig an: die Beschleunigung und Verdichtung der Arbeit, rasch wechselnde Teams und Vorgesetzte, höhere Forderungen an Fach- und Sozialkompetenz, gesunkene Arbeitsplatzsicherheit und übermässiger individueller Leistungswille, – «Es Grüessli vom protestantische Arbeitsethos», so Jegge. Tendenziell seien Unternehmen – bedingt durch die veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen – immer weniger bereit, Personen mit beschränkter Leistungsfähigkeit anzustellen oder weiterzubeschäftigen.

Auch Fusionen oder Restrukturie-

rungen könnten krank machen, wie eine Forschergruppe herausgefunden habe. Sie spreche von langfristigen Krankheitsbildern wie Depression, von Wirbelsäuleschäden oder chronischen Krankheiten, die bei Stress eher auftreten, als Folgen.

LEBEN NEBEN DER ARBEIT

Mit dem Fazit «Arbeit hat uns einen hohen Lebensstandard verschafft, Arbeit kann zufrieden, aber auch krank machen» wurden die anwesenden Frauen und Männer in Gruppen zur kreativen Teilarbeit geschickt. Jegge ermutigte sie, auch Konzepte wie Mitsprache, Mitbestimmung, verkürzte Arbeitszeit oder fehlende Sozial- und Führungskompetenz sowie fehlende klare Zielsetzungen in ihre Überlegungen mit einzubeziehen. Im Team wurde denn eifrig diskutiert, Für und Wider abgewogen. Prinzipiell wurde die Aufgabenstellung positiv angegangen und es wurden abschliessend machbare Ideen präsentiert, wie man ein lebenswertes Leben neben, bei und nach der Arbeit gestalten könnte – Ideen, die es eigentlich nur noch umzusetzen gälte.

Als die Resultate der Gruppenarbeiten diskutiert wurden, kam man zwar auch kurz auf die negativen Erscheinungen im «geschützten» Hause ETH zu sprechen, auf relativ schnelle Entlassungen und gekürzte Freiräume wegen zunehmender Arbeitsbelastung auf Grund der Reduktion von Arbeitskräften, zunehmende Ellenbogenmentalität, aber der Tenor aller Vorschläge hielt sich auf einer positiven Ebene. – Als sehr wichtig wurde die Sozial- und Führungskompetenz von Vorgesetzten als Vorbilder erachtet. Man müsse aber auch an sich selbst arbeiten, kommunizieren und Verantwortung übernehmen – zum Beispiel, um die anvertrauten Lehrlinge maximal zu fördern. Ganz gleich, wo man tätig sei, es liege an einem selbst, in seinem Umfeld aktiv mitzuwirken, dieses positiv zu verändern. Das bedeute aber auch gegenseitige Wertschätzung, positiv auf andere Menschen zuzugehen, die anderen ernst zu nehmen. Die entsprechende Reaktion käme postwendend.

Und schliesslich kam zum Ausdruck wie wichtig Tätigkeiten im sportlichen, kulturellen oder sozialen Bereich neben oder nach der Arbeit für die Lebens-Zufriedenheit sind. – Ein «gesundes» Arbeitsumfeld vorausgesetzt.



Die Anwesenden an der Lehrmeistertagung folgten den Ausführungen von Jürg Jegge.

FOTOS: REGINA SCHWENDENER

ETH TOOLS

EIN TAG, UM ÜBER DEN GEBRAUCH DER ZEIT NACHZUDENKEN

Wenn die Zeit zu schnell verrinnt...

Zu welcher Tageszeit ist Ihre Primetime für die Kopfarbeit? Kennen Sie wirksame Strategien, um Ihre Vorhaben innerhalb gesetzter Frist erfolgreich zu verwirklichen? – ETH tools bietet Interessierten dazu den eintägigen Kurs mit Dr. Verena Steiner an: «TimeManagement – Für besseren Umgang mit der Zeit», Donnerstag, 24. Juni, 8.30 bis 17 Uhr im Audimax der ETH. «TimeManagement» lässt über den Gebrauch von Zeit nachdenken, schärft Bewusstsein und Selbstbeobachtung und regt an, mit neuen Strategien und Methoden zu experimentieren sowie den Umgang mit der Zeit nach individuellem Stil zu optimieren.

Dieser Kurs richtet sich an alle Interessierte, auch aus der Forschung oder Verwaltung. Engagiert, praxisnah, mit feinem Gespür für die Anliegen der Lernenden und mit viel

Schwung vermittelt die Autorin kompetent die Thematik.

THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

Das Eingangsreferat «Ich und meine Zeit» lädt zu einer Situationsanalyse ein. Im Beitrag «Innere Rhythmen nutzen» erfährt man mehr über Energiehoch und -tief im Tagesablauf, und wie man diese Rhythmik für bessere geistige Leistungsfähigkeit und mehr Wohlbefinden nutzen kann. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Thematik «Ziele setzen und erreichen». Interessierte werden lernen, wie sie sich für eine spezielle Handlung überwinden und wie sie längerfristige Ziele besser erreichen können. Im Teil «Persönliche Organisation» werden Strategien, Methoden und Tools vorgestellt, die den Umgang mit der Zeit erleichtern. Aufgelockert wird der Tag durch Aktivie-

rungs- und Entspannungsübungen.

«LERNEN MIT LUST»

Neben profundem Fachwissen sind heute fürs Studium und im Berufsleben zusätzliche Fähigkeiten und Fertigkeiten gefragt. Dazu zählen sogenannte Softskills. Hier ist ETH tools neben Eventprojekten im Bereich Hochschulmarketing tätig. Die Kursreihe «Lernen mit Lust!» vermittelt Studierenden, Doktorierenden und ETH-Angestellten Methodenkompetenz in praxisorientierten Veranstaltungen. Diesen Sommer folgt in dieser Kursreihe auch das Modul «Exam-Prep» zur Vorbereitung auf Hochschulprüfungen für Studierende.

Zu Anmeldeformular und aktuellen Infos gelangen Interessierte unter www.ethtools.ethz.ch.

Anmeldeschluss für die erwähnten Kurse ist der 17. Juni. (pd/res)

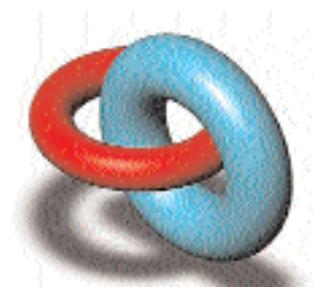
WETTBEWERB

TRANSFORMATOR: WER LÖST DAS RÄTSEL DER DIMENSIONIERUNG?

20'000 Franken zu gewinnen

Die Idee ist einleuchtend: Ein Transformator soll mit möglichst wenig Material gebaut werden und gleichzeitig viel Leistung erbringen. Die Idee in die Praxis umzusetzen, ist jedoch alles andere als einfach, denn es gibt gleich mehrere offene Fragen: Einerseits ist nicht klar, welche Form der perfekte Transformator haben muss, andererseits ist dessen minimale Volumen-Kennziffer bis heute nicht exakt bekannt. In der Praxis gibt man sich deshalb mit einer optimierten Variante zufrieden.

Nun soll das Rätsel gelöst werden. Zum ersten Mal schreibt das Departement Informationstechnologie und Elektrotechnik der ETH Zürich eine Preisaufgabe aus, die sich mit «der Dimensionierung von elektromagnetischen Einrichtungen» befasst. Die «Intellectric Competition 04» (www.ee.ethz.ch/events/dept/intellectric04.de.html) richtet sich an alle eingeschriebenen Studierenden und Doktorierenden der ETH. «Die Aufgabe ist einerseits eine intellektuelle Herausforderung. Ihre praktische Bedeutung liegt andererseits darin, dass sie dem Transformator-Konstruk-



Bei Transformatoren wird ein Eisenkern von Kupferwindungen umschlossen. Dabei fließt auf dem einen Ring der Magnetfluss (blau), auf dem anderen der Stromkreis (rot).
FOTO: D-ITET

teur ein Beurteilungskriterium liefert, wie weit sein Entwurf bezüglich Materialaufwand noch verbesserungsfähig ist», findet Jörg Hugel, emeritierter Professor für Elektrotechnische Entwicklungen und Konstruktionen und Vater des Preises.

Der Preis ist mit 20'000 Franken dotiert und wird von der Rudolf-Chaudoire-Stiftung finanziert. Der 1991 verstorbenen Unternehmer Rudolf Chaudoire entwickelte schlagwettergeschützte Antriebe für den Bergwerkbau. Die von ihm initiierte Stiftung unterstützt unter anderem auch Studierende der Antriebstechnik, Leistungselektronik und Mechanik der ETH Zürich mit namhaften Beiträgen. Sollte das Rätsel der optimalen Bauform mit minimaler Kennziffer gelöst werden, wäre dies eine Sensation, findet Jörg Hugel. Neben der hohen Preissumme könnte der Gewinner oder die Gewinnerin die Resultate mit Sicherheit auch in einem Fachjournal publizieren. (mib)

SCHWEIZER FLUSSBAU

Die Gesellschaft für Ingenieurbaukunst eröffnete am Samstag, 1. Mai, im Museum für Ingenieurbaukunst im Hänggital, Fabrikstrasse 9, Ennenda (GL) eine Ausstellung zum Flussbau in der Schweiz. Sie möchte sowohl die interessierte Fachperson als auch den Laien auf die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft des Flussbaus in der Schweiz aufmerksam machen.

In acht Kapiteln werden die Ingenieurleistungen der vergangenen Jahrhunderte aufgezeigt. Dabei werden insbesondere die Entwicklungen bis 1800 geschildert, anschliessend die grossen Flusskorrekturen des 19. Jahrhunderts vorgestellt, um schliesslich die aktuellen Projekte des schweizerischen Flussbaus, etwa an der Reuss oder an der Linth vorzustellen. Ein Ausblick beschreibt die umweltschützerischen und sicherheitstechnischen Aspekte des Flussbaus, denen sich die moderne Gesellschaft zu stellen hat. Die Ausstellung ist bis 25. September, jeweils am Samstag, 14 bis 17 Uhr, oder nach Vereinbarung (Telefon 055'646 6420) geöffnet. (n.)

KURZ

ALTERNATIVEN FÖRDERN

Schweizer Hochschul-Studierende sollen künftig aus Wissensgründen auf Tierversuche verzichten können. Zu diesem Zweck wurde von der Schweizer Vereinigung für die Abschaffung der Tierversuche (ATRA) eine Petition als Folge der Sensibilisierungskampagne für alternative Lehrmethoden lanciert. An 16 Fakultäten von sieben Schweizer Unis wurden Informationsmaterialien wie Videos, Computerprogramme, Bücher und Modelle verteilt. Bei den Dozierenden sei die Reaktion auf die Kampagne gleich Null gewesen, sagte ATRA-Präsident Max Molteni kürzlich vor den Medien. In Bern, Zürich und Lausanne hätten die Reaktionen der Studierenden die Erwartungen jedoch übertroffen. Viele Studierende hätten Angst, sich gegen ihre Professoren und Dozenten aufzulehnen, so Molteni. (pd/res)

www.ethlife.ethz.ch/print/

SIROP

STUDENT RESEARCH OPPORTUNITIES PROGRAM WIRD OFFIZIELL

SiROP wird Teil der ETH



Unter Dach und Fach: Pascal Kaufmann und Konrad Osterwalder (rechts) besiegeln den Vertragsabschluss mit Handschlag.

FOTO: RITA SCHLEGEL

Wichtiger Erfolg für das Student Research Opportunities Program (SiROP) der ETH Zürich: Ende April unterzeichneten ETH Rektor Konrad Osterwalder, SiROP-Präsident Pascal Kaufmann und SiROP-Vizepräsident Adrian Liggenstorfer den Vertrag, der SiROP zu einer offiziell anerkannten Organisation der ETH macht. Zum Vertragsabschluss sagte Konrad Osterwalder, er begrüsse diese Initiative seitens der Studierenden und «freue sich darüber, dass sich damit für Studierende die Möglichkeit ergibt, noch früher in die Forschung eingebunden zu werden».

SiROP wurde im Herbst 2002 von drei ETH-Studierenden gegründet. Inspiriert wurden sie vom Undergraduate Research Opportunity Program (UROP) des Massachusetts Institute

of Technology (MIT). Dieses Programm ermöglicht Studierenden, mit Studienbeginn an Forschungsprojekten mitzuarbeiten. Rund 80 Prozent der MIT-Studierenden machen von dieser Möglichkeit Gebrauch. Mit SiROP ist an der ETH eine vergleichbare Einrichtung geschaffen worden.

PILOTPHASE BEENDET

Das Programm, das Studierenden einen möglichst frühen Zugang zur Forschung ermöglichen will, wird seit zwei Jahren geführt, bisher im Rahmen einer Pilotphase. «Die offizielle Anerkennung als ETH Organisation ist ein wichtiger Schritt für SiROP», so dessen Vizepräsident. Mit dem Vertragsabschluss sei der eigentliche Startschuss für das Programm gefallen und man könne jetzt richtig loslegen.

BEACHTLICHES INTERESSE

Das Interesse an SiROP war bereits in der Pilotphase beachtlich: Für 35 ausgeschriebene Forschungsstellen haben sich rund 80 Studierende beworben. Nachdem das Programm nun offiziellen Status erlangt hat, wird sich das Interesse weiter steigern, glaubt Pascal Kaufmann. Insbesondere von Forscherseite wünscht er sich, dass noch mehr Forschungsplätze ausgeschrieben werden. «Forschende und Studierende können nur voneinander profitieren», sagt Kaufmann. (rsa)

PROJECT 21

GLOBAL YOUTH SERVICE DAY

Einen Tag lang Minister sein

Nachhaltigkeit war das Thema des diesjährigen, von der UNO proklamierten Global Youth Service Day. Zu diesem Anlass organisierte der Studentenverein project 21 – unter anderem unterstützt von ETHags (www.ags.ethz.ch), Uni Zürich oder Swisscom – in den Räumen des «aki» das Planspiel «Stratagem». 30 ETH- und Uni-Studierende nutzten die Gelegenheit, in der Rolle von Ministern ein fiktives Entwicklungsland nachhaltig zu regieren. Mit dem Simulationsspiel – Brettspiel von Dennis L.

Meadows – konfrontierte project 21 die Teilnehmenden mit den komplexen Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung, denen die Studierenden möglicherweise schon bald als Entscheidungsträger gegenüberstehen werden. Teamverhalten und diplomatisches Geschick spielten dabei eine wichtige Rolle. In der Abschlussdiskussion entstand eine angeregte Debatte über Erfolg und Misserfolg verschiedener Strategien.

Irene Steimen und Katharina Lammeck



Gespielt wurde jeweils zu fünft, wobei jeder Teilnehmende eines der Ministerien für Bevölkerung, Energie, Industrie und Wohlfahrt, Ernährung und Umwelt, Aussenhandel und Finanzen besetzte.

FOTO: ZVG

VILLA GARBALD: HIGH-TECH IM KASTANIENHAIN



Vor Kurzem wurde der Betrieb des Seminarzentrums Villa Garbald in Castasegna aufgenommen. In Zusammenarbeit mit den Architekten Miller & Maranta, Basel, wurde in den vergangenen dreieinhalb Jahren die ursprünglich von Gottfried Semper entworfene Villa im Bergell sorgfältig restauriert, um den Wohnturm «Roccolo» ergänzt und in ein Konzept- und Denklaboratorium der besonderen Art verwandelt.

Bis zu 16 Personen können hier leben und arbeiten. Zwei grosszügige Zimmer in der Villa erlauben eine Doppelbelegung. Internet-Anschluss und wireless LAN garantieren den Zugang zur Informationswelt. Neben dem technisch optimal ausgestatteten Seminarraum für Vorträge bis zu 30 Personen und der Bibliothek für Sitzungen im kleineren Kreis steht die «gute Stube» für entspannte Gespräche zur Verfügung. Am Refektoriumstisch im Speisesaal lässt sich beim Cheminéefeuer weiter diskutieren.

Mehr Informationen über diese einmalige Mischung von Wissenschaft, Geschichte, Kunst und Landschaft unter: www.garbald.ch oder via info@garbald.ch. (klr)

OMBUDSSTELLE

hilfe@ombudstelle.ethz.ch ist die Mailadresse für Angehörige der ETH Zürich, die in schwierigen Situationen, Notlagen oder Krisen eine Vertrauensperson als Ansprechpartner suchen. Professor Hans Eppenberger (HPM F39, Tel. 3 33 57 / Fax 3 11 52) und Dr. Eugen Teuwsen (Wilfriedstr. 6, Tel. 01/634 22 75 / Fax 01/634 29 04) teilen sich in die Aufgabe.

P V E T H

FRÜHLINGSERWACHEN IN DER PENSIONIERTENVEREINIGUNG

Ausflug mit Rekordbeteiligung

Eine erste Frühjahrswanderung lockte die Mitglieder der Pensioniertenvereinigung in die Natur. Ein weiterer Anlass, der Ausflug nach Bischofszell, konnte sogar mit Rekordbeteiligung durchgeführt werden.

VON KARIN SCHRAM

An einem historischen Punkt in Effretikon, den Überresten der Moosburg, begann für die 28 Teilnehmenden am 18. März die erste Frühlingsswanderung. Ueli Bohnenblust gab einen kurzen Einblick in die Geschichte der Burg, die im 13. Jahrhundert den Kyburgern gehörte und 1264 an die Habsburger überging. Von dem kleinen Hügel aus konnte man auch eine Errungenschaft der neuen Zeit sehen: den revitalisierten Chrebsbach, der ausgedöht und dessen Bett verbreitert



Wanderung durch das Naturschutzgebiet Oermis.

FOTOS: KARIN SCHRAM

wurde. Es entstand eine Erholungslandschaft und gleichzeitig ein Rückhaltebecken zur Dämpfung von Hochwassern.

Die Wanderung führte dem Bach entlang über Wiesen zum Naturschutzgebiet Oermis, dessen Weiher von den Gletschern der Eiszeit gebildet wurden. Vorbei an Oberillnau gelangten wir zum Weiher Wildert. Ein kurzer Anstieg durch den Wald führte zum Aussichtspunkt Egg, die Fernsicht war allerdings durch Dunst getrübt. Trotz der frühlommerlichen Wärme der letzten Tage und obwohl Mitte März überschritten war, war die Vegetation noch wenig weit fortgeschritten. Auf dem «Alten Züriwäg» ging es nach Fehraltorf, wo wir nach etwa dreistündiger Wanderung

mit einem Z'Vieri belohnt wurden.

BAROCKSTADT BISCHOFZELL

War es dem schönen Wetter, dem wenig anstrengenden Programm oder der Neugierde auf die Papiermaschine zu verdanken? Der Ausflug nach Bischofszell hatte am 15. April eine Rekordbeteiligung von 45 Personen.

Schon die Anreise mit dem Zug, vor allem mit dem modernen «Turbo» von Weinfelden nach Bischofszell durch die Frühlingsslandschaft, war ein Genuss, und der Kaffee im Kellergewölbe des Café Lion ein spezieller Start. Der Marsch durch das schmucke Städtchen mit seinen stattlichen Bürgerhäusern und dem barocken Rathaus brachte viele zum Staunen. Unten an der Thur, wo mit Wasserkraft Strom erzeugt werden konnte, steht die alte Papiermaschine, die erst 1991 stillgelegt und bereits 1997 von einem Verein erworben und renoviert wurde. Während einer kompetenten Führung lernten wir die Geschichte der Papierherstellung in Bischofszell kennen, und wir konnten die perfekt in Stand gestellte, riesige Maschine bewundern.

Ein kurzer Spaziergang führte uns zur alten, 1487 erbauten Thurbrücke, die heute nur mehr für Fussgänger geeignet ist. Nach dem Mittagessen in der Taverne zur Linde blieb noch genügend Zeit, um durch die Stadt zu bummeln und die Kirche St. Pelagius sowie die Michaelis-Kapelle mit ihren alten Fresken zu besichtigen.



Die Thurbrücke in Bischofszell.

MUTATIONEN

Adressänderungen

Dr. Mihaly Bariska, Am Rain 7, 5210 Windisch, Telefon 056'441'14'39.
Maria Heinze, Im Strähler 26, 8047 Zürich.

Todesfall

Imfeld Gottfried, Zeppelinstrasse 47, 8057 Zürich.

KURZ

JUNIOR DESIGNER AWARD

Zum vierten Mal wird durch die Raymond Loewy Foundation Switzerland der Lucky Strike Junior Designer Award, der mit 30'000 Franken dotiert ist, vergeben. Ausgezeichnet werden ausschliesslich Diplomarbeiten aus allen Bereichen des Designs oder der Architektur, die aus den letzten zwölf Monaten vor dem Einsendeschluss (15. Oktober) stammen. Weitere Informationen: www.raymondloewyfoundation.com/luckystrikejr/switzerland/de/index.html.

TD-AWARD

Mit dem Swiss Transdisciplinarity Award (td award) werden herausragende transdisziplinäre Projekte mit 50'000 Franken ausgezeichnet. Transdisziplinäre Forschung untersucht, wie die Gesellschaft mit Problemfeldern und Entwicklungsaufgaben besser umgehen kann.

Die Bedingungen für eine Bewerbung finden Interessierte unter www.transdisciplinarity.ch.

BIENE-AWARD

Mit dem Biene-Award (Wettbewerb für barrierefreie Webgestaltung) möchten die deutsche Stiftung Digitale Chancen und die Aktion Mensch die besten barrierefreien Angebote im Internet identifizieren, prämiieren und als Vorbild bekannt machen. Teilnehmen können Betreiber und Gestalter deutschsprachiger Webangebote in den Kategorien E-Commerce, E-Government, Kultur und Gesellschaft, Wissenschaft und Forschung sowie Medien. Die Wettbewerbsbeiträge sind bis zum 1. August einzureichen. Weitere Informationen: www.biene-award.de und www.einfach-fuer-alle.de.

NATURSCHUTZ-FORSCHUNGSPREIS

Die Hintermann & Weber AG schreibt den Forschungspreis für Naturschutz aus. Prämiert wird mit insgesamt 5000 Franken eine herausragende originelle oder besonders praxisrelevante wissenschaftliche Leistung, die für den Natur- und Landschaftsschutz in Mitteleuropa von Bedeutung ist. Interessierte erhalten die Bewerbungsunterlagen über das Sekretariat der Hintermann & Weber AG (reinach@hintermannweber.ch). Die Unterlagen sind bis zum 31. August einzureichen. (pd)

PERSONALIA

WAHLEN

Auf Antrag des ETH-Präsidenten beschliesst der ETH-Rat die Wiederernennung von

Professor André W. Brändli, Assistenzprofessor für Therapeutics Technologies am Institut für Pharmazeutische Wissenschaften.

Professor Alexander John McNeil, Assistenzprofessor am Departement Mathematik.

Professor Leonardo Scapozza, Assistenzprofessor für Pharmazeutische Biochemie am Institut für Pharmazeutische Wissenschaften.

SNF-Förderungspassuren

Dr. Stefan Brönnimann, SNF-Förderungspassur für Klimatologie, D-UWIS.

Dr. Urs Langenegger, SNF-Förderungspassur für Teilchenphysik, D-PHYS.

DIENSTJUBILÄEN

Juni

35 Jahre

Jürg Inhelder, Institut für Baustoffe, Werkstoffchemie und Korrosion.

Hanspeter Schnyder, Institut für

Biotechnologie.

30 Jahre

Adely Gillen, Abteilung Rechnungswesen.

Andres Frick, Konjunkturforschungsstelle.

Professor Jean Claude Perriard, Institut für Zellbiologie.

Ursula Schuler-Schmid, Institut für Lebensmittel- und Ernährungswissenschaften.

20 Jahre

Andreas Voss, Basisdienste.

Bernadette Spiess, Abteilung Betrieb.

Peter Salzmann, Rektorat.

Dr. Janusz Karpinski, Laboratorium für Festkörperphysik.

Professor Bernd Schönfeld, Institut für Angewandte Physik.

Kurt Barmettler, Institut für Terrestrische Oekologie.

15 Jahre

Paul Studerus, Laboratorium für Festkörperphysik.

Dr. Hans Roman A. Rykaczewski, Institut für Teilchenphysik.

Thomas Jaggi, Inst. für Baustoffe, Werkstoffchemie und Korrosion.

Malgorzata Giorgetta, ETH-Bib-

liothek.

Dr. Nestor Pfammatter, Direktion Immobilien.

Dr. Pierre Funck, Institut für Gewässerschutz/Wassertechnologie.

Peter Steiner, Institut für Astroonomie.

Michèle Tüscher, Systemdienste.

Dr. Marek Maciejewski, Institut für Chemie- und Bioingenieurwissenschaften.

Frideriki Agorastos-Danili, Abteilung Betrieb.

10 Jahre

Paul Sorber, Institut für Geodäsie und Photogrammetrie.

Marco Mächler, ETH-Bibliothek.

Freweini Tewelde, Departement Mathematik.

Markus Egli, Basisdienste.

EHRUNGEN

Professorin Renate Schubert, Institut für Wirtschaftsforschung, wurde in das Outreach Advisory Board of the Center for the Study of Individual and Group Decision Making Under Climate Uncertainty an der Columbia University berufen.

Professor Markus Blaser, Institut für Theoretische Informatik, hat

den Best Paper Award 2003 des Journals of Complexity erhalten.

Professorin Ursula Keller, Institut für Quantenelektronik, hat den ersten der drei Preise im Wettbewerb um den Internationalen Berthold Leibinger Innovationspreis 2004 – Internationaler Laserpreis in Fertigung, Medizin und Biotechnologie – gewonnen.

Professor Michele Parrinello, Computational Science, wurde von der World Association of Theoretically Oriented Chemists (Watoc) mit der Schrödinger Medal 2005 und damit als Watoc-Fellow geehrt.

ALTERSRÜCKTRITTE

Juni

Marcel Constantin, Basisdienste.

Ildiko Fonyo, Institut für Geotechnik.

Professor Martin Landolt, Laboratorium für Festkörperphysik.

Hannes Anghileri, Abteilung Betrieb.

Anna D'Elia-De Martino, Abteilung Betrieb.

Anton Wenk, Abteilung Dienste.

Jan Jun, Laboratorium für Festkörperphysik.

Edith Gnädinger, ETH-Bibliothek.

VERANSTALTUNGEN

MONTAG, 24.5.

Wolfgang Pauli Vorlesung 2004. How to Read Genomes. Prof. S. Brenner, La Jolla. 20.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

Photochemische Transformation von Pestiziden und Industriechemikalien in einer Aerosol-Smogkammer. Prof. C. Zetzsch, Uni Bayreuth. Seminar Chemie. 10.30 Uhr, ETH HCI H 2.

Das Aquarell im XX. Jahrhundert. Von Cézanne bis Thomas Schütte. B. Walter. Graphische Sammlung. 12.30 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

Recent Advances in Mid-infrared and Terahertz Quantum Cascade Lasers. Prof. H. Jäckel. Kolloquium, D-ITET. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, ETF C 1.

Regulative und gesetzliche Herausforderungen für CH Banken – was hat das mit IT zu tun? T. Kohler, UBS. Ringvorlesung, BWI/IFI. 17.15–18.30 Uhr, ETH Zentrum, HG D 7.1.

Lightweight Program Understanding Through Ownership Types, Data Groups, and Effects. S. Drossopoulou, Imperial College. Informatik-Kolloquium. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, IFW A 36.

Catalysis: A Key Technology for the Environmentally Benign Synthesis of Fine and Bulk Chemistry. Prof. M. Beller, Uni Rostock. Kollo-

quium. 16.30 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI J 3.

DIENSTAG, 25.5.

Bacterial Cell-to-cell Communication: Gossip and Facts. Prof. L. Eberl, Uni Zürich. Mikrobiol. Kolloquium. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, LFW E 41.

«Wie finanziere ich meine Forschung?» Europäische Rahmenprogramme: die alternative Quelle zum Nationalfonds. Podiumsgespräch, Equal. 18.15 Uhr, ETH Zentrum, HG D 7.1.

Qualität und Nachhaltigkeit im E-Learning. Dr. Christa Stocker, Uni Zürich. E-Learning Forum, NET. 12.15 Uhr, Uni Zentrum, KOL-H-312.

Wolfgang Pauli Vorlesung 2004. Cellmap: the Architecture of Biological Complexity. Prof. S. Brenner, La Jolla. 20.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

Klavierabend. A. Volodin. Musik an der ETH. 19.30 Uhr, ETH Zentrum, HG Semper Aula.

Slawomir Mrozek: Liebe auf der Krim. Weitere Vorführungen: 2./5./22./23./27.6., 2.7. Theatergruppe aktiv. 20 Uhr, aki-Garten.

Stoncutters Bridge – Pushing the Limits for Bridge Design and Construction. L. Hauge, Lyngby. Kolloquium, IBK. 17 Uhr, ETH HIL E 1.

Missions to Mars. Prof. N. Thomas. Uni Bern. Kolloquium, Physikalische Chemie. 16.45 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI J 3.

Vier Familien, vier Häuser. C. Clavuot, Chur. Vortrag, D-ARCH. 18 Uhr, ETH HIL E 4.

Nucleation and Growth of Aerosols in the Atmosphere. Prof. S. Pandis, Carnegie Mellon Uni, Pittsburg. Process Engineering Seminar. 16.15–18 Uhr, ETH Zentrum, ML F 36.

MITTWOCH, 26.5.

Sum of Squares Programs: what Are They Good for, and How to Solve Them. Prof. P. A. Parrilo. Einführungsvorlesung, D-ITET. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, HG F 30.

Interpreting Anthropogeomorphology – Projects of the Center for Land Use Interpretation. M. Coolidge. Vortrag, D-ARCH. 18 Uhr, ETH HIL E 4.

Verzweigungen, Gabelungen, Dezimalstellen – Potenz und Grenzen einer enzyklopädischen Ordnungstechnik von Porphyrios bis Melvil Dewey. Prof. P. Michel, Uni Zürich. Kolloquium. 17.15–19 Uhr, Uni Zentrum, Hs 101.

The Privileged Structure Concept in Medici-

VERANSTALTUNGS-INFO

Aus Platzgründen musste stark gekürzt werden. Den vollständigen Veranstaltungskalender finden Interessierte unter www.ethz.ch/news/events/ oder über die Homepage der ETH Zürich.

nal Chemistry: Systematic Exploration of Gene Families. Dr. G. Müller, Axxima Pharma, München. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, HG D 16.2.

Population Ageing and the Public Purse. Prof. F.-G. Castles, University of Edinburgh. Vortrag, CIS. 18–19.30 Uhr, Uni Zentrum, KOL-E-21.

Fluorescence Nanoscopy with Focused Light. Prof. S. Hell, Max-Planck-Institut, Göttingen. Vortrag, CGZ. 17.15 Uhr, Uni Irchel, G 15 Hs 19.

DONNERSTAG, 27.5.

Was etwas wert ist, kostet. Über Gebühren, Stipendien, Chancengleichheit und «vernünftiges Studieren». Dr. H.-U. Doering, Dr. C. Stirnimann. Ringvorlesung. 18.15–20 Uhr, Uni Hs 180.

«Atlas der politischen Landschaften» – oder:

VERANSTALTUNGEN

«LUFTIBUS» – 5000 FRANKEN ZU GEWINNEN

Der «LuftiBus» macht am 25. und 26. Mai vor dem HIL-Haupteingang auf dem Hönggerberg halt. Für alle Angehörigen der ETH – Studierende wie Mitarbeitende – besteht wiederum die Möglichkeit, diesen zehn Minuten dauernden Test gratis zu absolvieren. Der Bus ist von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Fragen rund ums Rauchen und speziell auch im Hinblick auf einen Rauchstopp, beantwortet die Equipe des «LuftiBus» gern während dieser Tage.

Diese Dienstleistung der Lungenliga Zürich und der Fachstelle Züri Rauchfrei (info@zurismokefree.ch, www.zurismokefree.ch) steht Nichtrauchenden wie Rauchenden gleichermaßen offen, soll aber vor allem sensibilisierte Rauchende ermuntern, mit Rauchen aufzuhören. Für Rauchstoppwillige besteht die Möglichkeit, an einem Wettbewerb teilzunehmen. Wer ab dem internationalen Tag des Nichtrauchens, dem 31. Mai, für einen Monat nicht raucht, hat die Chance, als Hauptpreis 5000 Franken zu gewinnen.

(pd/res)

wie aus Metaphern Karten entstehen. M. Hermann, Uni Zürich. Seminar, IGP. 16 Uhr, ETH Hönggerberg, HIL D 53.

«Im Anfang war ...?» Der Anfang der Welt aus biblischer Sicht. Prof. K. Schmid, Uni Zürich. Vortrag, 20.15 Uhr, aki.

Wolfgang Pauli Vorlesung 2004. Theoretical Biology in the Next Decade. Prof. S. Brenner, La Jolla. 20.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

Preisverleihung ZIPBau Award 2004. 17.15 Uhr. Qualitätsmanagement in stürmischen Zeiten. Die Architektur der Expo '02. 17.45 Uhr, R. Rast, Expo '02. ETH, Aula HG G 60.

The Tropical Tropopause – Gate to the Stratosphere. Dr. S. Füglistaler, Uni Washington. Seminar, IAK. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, HG D 7.1.

Die Natur als Arzneimittelhersteller und als Quelle der Inspiration für den Chemiker. Prof. K.-H. Altmann. Einführungsvorlesung, D-CHAB. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

Molecular Beacon DNA Probes and their Bio-analytical Applications. Prof. W. Tan, Gainesville. CEAC Seminar. 16.15 Uhr, ETH, HCI J 4.

FREITAG, 28.5.

Vom Stein zum Glas: Diener & Diener. D. Righetti. Vortrag, D-ARCH. 10 Uhr, ETH, HIL D 60.1.

Degrees of Boosting – A Study of Loss Functions for Classification and Class Probability Estimation. A. Buja, Uni Pennsylvania. Seminar für Statistik. 15.15 Uhr, ETH Zentrum, LEO C 15.

DIENSTAG, 1.6.

Organisationale Aspekte des E-Learning. Dr. S. Grund. NET-Forum. 12.15–14 Uhr, Uni, KOL-H-312.

Bildung von Acrylamid in Lebensmitteln. Dr. R. Stadler, Nestec Ltd., Orbe. Kolloquium. 16.15–18 Uhr, ETH Zentrum, LFO C 13.

Transport of Legionella to the endoplasmic reticulum: Determining the role of multiple Dot/Icm substrates. C. Roy, Yale University. Kolloquium. 17.15 Uhr, ETH LfV E 41.

Das Ende der Papierrechnung. M. Ruggiero, ZKB, Zürich. Ringvorlesung Logistikmanagement. 17.15–18.45 Uhr, ETH Zentrum, HG D 7.2.

Adieu à la poésie. Prof. R. Ris. Abschiedsvorlesung, D-GESS. 17.15 Uhr, ETH Audimax HG F 30.

Hochwasserschutzprojekt für die Gemeinde Naters – Variante Gerinneausbau. Prof. A. Schleiss, EPFL. Kolloquium. 16.15 Uhr, ETH VAW.

Spiritualität im Alltag. P. B. Altenbach. 19 Uhr, aki. Anmeldung: beat.altenbach@kath.ch.

Nanostructured Particles for Inhalation Therapy. Prof. L. Gradon, TU Warsaw. Seminar. 16.15–18 Uhr, ETH Zentrum, ML F 36.

Quorum Sensing in Root Associated Bacteria: Gossip in the Rhizosphere? Prof. L. Eberl, Uni Zürich. Kolloquium. 11.15–13 Uhr, ETH LfW C 5.

Applications of Pulse EPR to Biologically Relevant Transition Metal Containing Systems. C. Finazzo. Kolloquium. 16.45 Uhr, ETH HCI J 3.

MITTWOCH, 2.6.

BuildingIP – der Hörsaal der Zukunft. Prof. L. Hovestadt. Showcase ETH World. 16.45 Uhr, ETH Hönggerberg, HIL E 15.1.

Road Vehicle Aerodynamics (RVAD) – An Extremely Challenging Aspect of Today's Fluid Mechanics. Prof. L. Löfdahl, TU Chalmers, Göteborg. Kolloquium. 16.15 Uhr, ETH ML H 44.

Relatively Optimal Control. Prof. F. Blanchini, Uni Udine. Automatic Control Seminar. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, ETZ E 6.

Computer Simulations of Drug-DNA Interactions. Prof. F. Gago, Universidad de Alcalá, Madrid. C4 Seminar. 17.30 Uhr, ETH CHN E 7.

Von Proteindomänen in Wirkstoffkandidaten. Naturstoff-getriebene kombinatorische Chemie. Prof. H. Waldmann, Uni Dortmund. Seminar, IPW. 17.15 Uhr, Uni Irchel, Y 17 M 05.

After Sprawl. X. de Geyter, Antwerpen. Vortrag, D-ARCH. 14.45 Uhr, ETH HIL E 3.

DONNERSTAG, 3.6.

Rock Fragmentation and Low-friction Phenomena in Geology. Dr. T. R. Davies, Uni Canterbury. Kolloquium, 17 Uhr, ETH HIL E 4.

Workshop: Konstruktion, Rekonstruktion, Dekonstruktion als Form der Sozialkritik. B. Rössler. Kolloquium. 18–20 Uhr, ETH RAC E 14.

Extrasolare Planeten. Prof. W. Benz, Uni Bern. Vortrag, PGZ. 19.30 Uhr, ETH Zentrum, HG F 5.

Umgang mit Bodenbelastungen in Familiengärten der Stadt Zürich. Prof. R. Kretzschmar,

Prof. R. Schulin. ITÖ. 18 Uhr, ETH, HG G 3.

Der komplette Strahlungshaushalt der Atmosphäre – berechnet aus Satelliten- und Bodendaten. Prof. E. Raschke, Uni Hamburg. Seminar, IAK. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, HG D 7.1.

Explorations in a Very Large Telecom Database. Prof. A. Buja, Uni Pennsylvania. Kolloquium, Uni/ETH. 16.15 Uhr, Uni, KOL-E-18.

MONTAG, 7.6.

Automatisches Beweisen in Prädikatenlogik. H. Ganzinger, Max-Planck-Institut. Informatik-Kolloquium. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, IFW A 36.

Berner Land. Von Hodler, Amiet und Surbeck zu Gertsch. P. Tanner. Graphische Sammlung. 12.30–13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

Ordentliche Delegiertenversammlung Polybuchhandlung. 18 Uhr, ETH HG F 33.1.

Solvation and Stereoselectivity. Prof. G. Cainelli, Uni Bologna. Organisch-chemisches Kolloquium. 16.30 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI J 3.

Biomechanics of Arterial Wall Remodeling: Is Multi-layer and Constituent-based Remodeling the Next Logical Step? Prof. N. Stergiopoulos, EPFL. Kolloq. D-ITET. 17.15 Uhr, ETH ETF C 1.

Lästiger Spam und effiziente Filter. S. Hollenstein, IBM, Rüschlikon. Ringvorlesung, BWI/IFI. 17.15–18.30 Uhr, ETH Zentrum, HG D 7.1.

«Warum reisen wir?» Reisen vor, mit und nach Max Frisch. P. Bichsel. Gastvorträge, D-GESS. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, HG E 33.3.

The Feeling of Things. Peter St. John, London. Vortrag, D-ARCH. 17.45 Uhr, ETH HIL E 6.

Wissenschaft kontrovers: Ethik. Auftrag an Spezialisten oder Verantwortung aller? J. Fröhlich, M. Hampe, S. Springman, S. Boshammer. 19.30 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

DIENSTAG, 8.6.

The Influence of Landscape Structure and Farm Management on Biological Control of Aphids in Cereals. Prof. B. Ekbom, Uni Uppsala. Kolloquium. 11.15–13 Uhr, ETH LfW C 5.

Progressiver Kollaps. Prof. U. Starossek, Hamburg-H. Kolloquium, IBK. 17 Uhr, ETH HIL E 1.

Bilder des Menschen und Menschenbilder. Ihr Bedeutungswandel im Zeichen der Visualisierung. Prof. M. Hagner. Einführungsvorlesung, D-GESS. 17.15 Uhr, ETH Audimax HG F 30.

Abendführung durch die Kartensammlung der ETH-Bibliothek. Treffpunkt: 18 Uhr, ETH HG H Stock, Lesesaal der Spezialsammlungen.

Aktion Herz-Check. für Studierende. ab 18 Uhr. Anmeldung an allen ASVZ-Schaltern.

Kollaboratives Lernen im Netz und Seminarraum. Roger Müller, Uni. NET-Forum. 12.15–14 Uhr, Uni KOL-H-312.

Particulate Interfaces – a Critical Issue in Nanoparticle Research. Prof. W. Peukert, Uni Erlangen. Seminar. 16.15–18 Uhr, ETH ML F 36.

High Effort for a Small Molecule: Bacterial Sensing and Utilization of Hydrogen. Dr. O. Lenz, Berlin. Kolloquium. 17.15 Uhr, ETH LfV E 41.

Generation and Spectroscopic Application of Narrow-bandwidth Extreme Ultraviolet Laser Radiation up to and Beyond 20 eV. P. Ruppert. Kolloquium. 16.45 Uhr, ETH HCI J 3.

MITTWOCH, 9.6.

Urbane Kultur. W. Sewing, Berlin. Vortrag, D-ARCH. 14.45 Uhr, ETH Hönggerberg, HIL E 3.

Computer Assisted Simulations and Molecular Engineering: Theory and Applications to Enzyme Active-site Directed Drug Design. Prof. O. Tapia, Uni Uppsala. C4 Seminar. 17.30 Uhr, ETH Zentrum, CHN E 7.

The Politics of Verticality – Architecture, Landscape and Occupation in the West Bank. E. Weizmann. Gastvortrag, D-ARCH. 18 Uhr, ETH Hönggerberg, HIL E 4.

Villa Garbald. Vortrag und Buchvernissage. gta. 18 Uhr, ETH Hönggerberg, HIL E 3.

When is a Switched Linear System Stable? Prof. V. Blondel, Uni Louvain. Automatic Control Seminar. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, ETZ E 6.

Circular Dichroism: A Useful Tool in Coordination and Bioinorganic Chemistry. Prof. K. Bernauer, Uni Neuchâtel. Vortrag, CGZ. 17.15 Uhr, Uni Irchel, G 15 Hs 19.

Mit seinen Beständen rechnen – Wissenschaftliche Sammlungen und institutioneller Wandel an der ETH. A. Westermann. Kolloquium, Uni/ETH. 17.15–19 Uhr, Uni Hs 101.

Holography as an Effective Measurement Tool in Thermofluidic Engineering. Prof. B.-S. Kang, Uni Gwangju. Kolloquium, IFD. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, ML H 44.

DONNERSTAG, 10.6.

Les dessous de la construction. Bonnard & Woeffray, architectes, Monthey. Gastvortrag, D-ARCH. 8 Uhr, ETH Hönggerberg, HPH G 4.

Agent-Based Models of Geopolitical Processes. Prof. L.-E. Cederman. Einführungsvorlesung, D-GESS. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

Spracherwerb und Wissenserwerb im bilingualen Unterricht. Prof. O. Stern. Kolloquium, 18.15–19.45 Uhr, ETH Zentrum, HG G 26.1.

Demand-Side Lastmanagement bei Haushalten und Kleinverbrauchern. S. Bukvic-Schäfer, Dr. I. Stadler, Uni Kassel. Kolloquium, CEPE, SAAE. 17.15–18.45 Uhr, ETH Zentrum, ML H 41.1.

Continuum and Discontinuum Modelling in Design and Construction of Underground Works. Prof. G. Barla, Politecnico di Torino. Kolloquium, 17 Uhr, ETH Hönggerberg, HIL E 4.

Pulsed Laser Deposition of Novel Thin Films. Dr. P. Willmott, PSI. CEAC Seminar. 16.15 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI J 4.

Indische Vorstellungen vom Anfang. Dr. A. Mertens, Uni Zürich. Vortrag. 20.15 Uhr, aki.

Klimarekonstruktion des letzten Jahrtausends. Dr. J. Esper, WSL Birmensdorf. Seminar, IAK. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, HG D 7.1.

«Artes liberales» oder: Weshalb die Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften so wichtig, kostengünstig und widerspenstig sind. Prof. O. Höffe, Tübingen, Prof. A. Linke, Zürich. Ringvorlesung, Uni/ETH. 18.15–20 Uhr, Uni Zentrum, Hs 180.

FREITAG, 11.6.

Food Security for Better Health in Developing Countries. ZIL Jahreskonferenz 2004. 9.30–17.30 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

www.ethlife.ethz.ch/print/

MONTAG, 14.6.

IT Grossprojekte - Erfahrungsbericht UBS. Hr. Loacker, UBS, Zürich. Ringvorlesung BWI/IFI. 17.15–18.30 Uhr, ETH Zentrum, HG D 7.1.

Synthesis of Marine Polyketides as Promising Anticancer Agents. Prof. I. Paterson, Cambridge. Kolloquium. 16.30 Uhr, ETH HCI J 3.

Eine kleine Geschichte der Komplexitätstheorie. Prof. M. Bläser. Einführungsvorlesung, D-INFK. 17.15 Uhr, ETH, Audimax HG F 30.

Dualities in Broadcast Channels. Prof. Wei Yu, University of Toronto. Kolloquium, D-ITET. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, ETF C 1.

Verzaubertes Land. Landschaft im Frühwerk von Gertsch. B. Walter. Graphische Sammlung. 12.30–13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

DIENSTAG, 15.6.

Enterprice Speed Management. P. Bernard, Ariba. Ringvorlesung Logistikmanagement. 17.15–18.45 Uhr, ETH Zentrum, HG D 7.2.

Complexity, Chaos, and God. Prof. H. F. Schaefer. Vortrag, Dozentenforum. 12.45–13.30 Uhr, ETH Hönggerberg, HIL E 8.

Abbilder und Entwürfe - Zwei Möglichkeiten des Bildes. Prof. O. Scholz, Münster. Vortrag, D-ARCH. 18 Uhr, ETH Hönggerberg, HIL E 4.

The Cell Envelope of Mycobacteria: a Unique Structure. Prof. M. Daffe, Uni Toulouse. Mikrobiol. Kolloquium. 17.15 Uhr, ETH LfV E 41.

Monte Carlo Simulation von verspanntem Silizium: von der mikroskopischen Physik zur Nanoelektronik. PD Dr. F. Büfler. Antrittsvorlesung, D-ITET. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, HG F 30.

Gestaltung multimedialer Lernräume. Dr. Björn Theise, Uni Zürich. E-Learning Forum, NET. 12.15–14 Uhr, Uni Zentrum, KOL-H-312.

«Die Professur von morgen: wie sieht sie aus?» Wandel im Profil einer Professur. Podiumsgespräch. Chancengleichheit, ETH/Uni Zürich. 18.15–19.45 Uhr, Uni KOL-F-118.

Biodiversity and Ecosystem Functioning. Prof. A. Hector, Uni Zürich. Kolloquium. 11.15–13 Uhr, ETH Zentrum, LFV C 5.

Dynamics of Particle Aggregation. Prof. M. Frenklach, UC Berkeley. Process Engineering Seminar. 16.15–18 Uhr, ETH Zentrum, ML F 36.

Molecular Quantum Optics. Prof. A. Zeilinger, Uni Wien. Kolloquium. 16.45 Uhr, ETH HCI J 3.

MITTWOCH, 16.6.

Nachhaltigkeit als Innovationsmotor: Die Rolle von Forschung und Bildung. Prof. A. Zehnder. ETHags. 18.15–20.15 Uhr, ETH Audimax HG F 30.

Seinen Glauben vertiefen - Bibliodrama. C. Plewnia. 19–21.30 Uhr, aki.

Adventures in Nanoscale Chemistry. Prof. R. N. Zare, Stanford University. Vortrag, CGZ. 17.15 Uhr, Uni Irchel, G 15 Hs 19.

Die Entdeckung und Ordnung der geologischen Zeit. Prof. H. Weissert. Kolloquium, Uni/ETH Zürich. 17.15–19 Uhr, Uni Zentrum, HG Hs 101.

Drug Discovery Technologies. Dr. R. Amstutz, Novartis Pharma AG, Basel. Seminar, IPW. 17.15 Uhr, Uni Irchel, Y 17 M 05.

DONNERSTAG, 17.6.

CCS-Anniversary Conference: Sensors from Research to Market. 17./18.6. Technopark Zürich.

Und es wächst doch - Bildung neuer Schaltkreise im Erwachsenen Nervensystem nach Verletzungen. M. E. Schwab, Zürich. Raths-Steiger-Vorlesung. 17 Uhr, ETH, Audimax HG F 30.

Economic Efficiency Measurement with Application (preliminary title). Prof. S. C. Kumbhakar, Uni New York. Kolloquium, CEPE, SAE. 17.15–18.45 Uhr, ETH Zentrum, ML H 41.1.

Evolution of Tropospheric Ozone under Anthropogenic Activities and Impact on Climate. Dr. D. Hauglustaine. Seminar, IAK. 16:15 Uhr, ETH Zentrum, HG D 7.1.

Chemical Sensors for Metal Biouptake and Environmental Impact Measurements: Concepts and Developments. Prof. J. Buffle, Uni Genève. CEAC Seminar. 16.15 Uhr, ETH HCI J 4.

Komplexbildner - Segen für die Menschheit, Fluch für die Umwelt? PD B. Nowack. Antrittsvorlesung, D-UWIS. 17 Uhr, ETH HG F 30.

Geld, Geist, (Fach-)Hochschule und Akademie. Über die Notwendigkeit, Ausbildung und Forschung zu organisieren, aber die Freiheit von Wissenschaft und Lehre zu wahren. Prof. J. Mittelstrass, Prof. R. Ernst. Ringvorlesung 18.15–20 Uhr, Uni Zentrum Hs 180.

Panoramic Science: Techniques of Popular Representation in the 19th and Early 20th Century. C. Bigg. Kolloquium. 18–20 Uhr, ETH RAC E 14.

FREITAG, 18.6.

Meditationsnacht. Wege in die Stille. 21.30 Uhr, Predigerkirche/aki.

Mammalian Early Environment and Neurobehavioural Phenotype. PD C. Pryce. Antrittsvorlesung, D-BIOL. 17.15 Uhr, Uni Irchel, 17 M 05.

SAMSTAG, 19.6.

Tagung Physik und Medizin. Physikalische Gesellschaft Zürich. 9 Uhr, ETH HG F 5.

MONTAG, 21.6.

Optical Interconnect. Dr. G. Bona, IBM Forschungslabor, Rüschlikon. Kolloquium, D-ITET. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, ETF C 1.

Wirklichkeit und Abbild. Gemalte und fotografierte Landschaft. P. Tanner. Graphische Sammlung. 12.30–13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

Matrizen Polynome, mit Anwendung in der Warteschlangentheorie: gelöste und ungelöste Probleme. W. Grassmann, Uni Saskatchewan. Kolloquium, Mathematik. 16.30 Uhr, ETH Zentrum, HG D 1.2.

Quo vadis ETH? Zukunftsmodelle für die Hochschule. H. Diggelmann, W. Schlachter, C. Schäublin und K. Schily. Wissenschaft kontrovers. 19.30–21.30 Uhr, ETH, Audimax HG F 30.

The Emerging Semantic Web. Prof. A. Bernstein, Uni Zürich. Ringvorlesung Informationsmanagement, BWI/IFI. 17.15–18.30 Uhr, ETH Zentrum, HG D 7.1.

DIENSTAG, 22.6.

Venture 2004. Jungunternehmermesse - Ausstellung der Venture-Teilnehmer. 16–20 Uhr, ETH Zentrum, HG Haupthalle.

Moderne Simulationsmethoden für die Ent Rauchung von Gebäuden im Brandfall. Tagung. 13.30Uhr, ETH Zentrum, Visdome HG K.

Partial Difference Equations: a Framework for Coordination Analysis in Multiple Agents Formations. Dr. G. Ferrari, INRIA, Le Chesnay. Seminar. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, ETZ E 6.

Functional Genomics of Corynebacterium glutamicum. Prof. M. Bott, Forschungszentrum Jülich. Mikrobiologisches Kolloquium. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, LFV E 41.

Venture 2004. 2. Preisverleihung / Schlussveranstaltung. 18 Uhr, ETH Audimax HG F 30.

Fullerene und Fullerenverbindungen: eine NMR Perspektive. PD Dr. M. Tomaselli. Antrittsvorlesung, D-CHAB. 16.45–18.15 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI J 3.

Ein Internetauftritt mit System. UniCMS: das Content Management System der Universität Zürich. R. Stupf und J. Forrer, Uni Zürich. NET-Forum. 12.15–14 Uhr, Uni KOL-H-312.

Zwischen Bild und Realität. H. Fulton, Sturry. Vortrag, D-ARCH/D-GESS. 18 Uhr, ETH HIL E 4.

Belastungen am Arbeitsplatz, Herzfrequenzvariabilität und circadiane Cortisolsekretion. Dr. Joachim Fischer. Vortrag, Verhaltenswissenschaften. 17.15–18.15 Uhr, ETH NW B 81/83.

MITTWOCH, 23.6.

Die versteckten Probleme der computerunterstützten Strukturauflösung. Prof. T. Clerc, Bern. C4 Seminar. 17.30 Uhr, ETH CHN E 7.

Thiomers as Novel Delivery Agents for Mucosal Peptide Delivery. Prof. A. Bernkop, Uni Innsbruck. Seminar. 17.15 Uhr, Uni Irchel, 17 M 05.

Physikalische und lärmakustische Aspekte

des Schiesslärms. K.-W. Hirsch, Düsseldorf. Akustisches Kolloquium. 17.15 Uhr, ETH ETF C 1.

DONNERSTAG, 24.6.

Semesterschlusskonzert der ETH Big Band. 20.30 Uhr, ETH Zentrum, Polyterrasse, bQm.

Geotechnische Erfahrungen bei der Untertunnelung der Themse im Rahmen des Channel Tunnel Rail Link Projektes. Dr. H. Balthaus, Essen. Kolloquium. 17 Uhr, ETH HIL E 4.

Statistische Rekonstruktion des globalen 3D Ozonfeldes aus 2D Satellitenmessungen. Dr. D. Brunner. Kolloquium. 16.15 Uhr, Uni KOL-E-18.

Fault-tolerant Control. Dr. J. Maciejowski, Uni Cambridge. Seminar. 17.15 Uhr, ETH ETZ E 6.

Rankings oder: Die Diktatur der Meinung. Die Universität in der Mediengesellschaft. Prof. A. Borbély, Prof. H. R. Ott, M. von Holzen. Ringvorlesung. 18.15–20 Uhr, Uni Hs 180.

Spielregeln der Internationalen Wirtschaftsethik - Fokus: China. Dr. S. Rothlin. Vortrag. 20.15 Uhr, aki.

AUSSTELLUNGEN

Architektur Slowakei. Bis 3.6. gta. ETH Hönggerberg, ARChENA.

Villa Garbald. gta. Bis 3.6. ETH Zentrum, HG Haupthalle. 10.6.–22.7. ETH Hönggerberg, ARChENA. Vernissage: 9.6., 18 Uhr, HIL E 3.

... was überhaupt möglich ist - Zugänge zum Leben und Denken Ludwig Flecks im Labor der Moderne. Bis 10.6. Collegium Helveticum. ETH Zentrum, STW Meridiansaal. Finissage: 10.6. Fleckoloquien: jeweils Di, 18–20 Uhr.

Fibonacci - Un ponte sul Mediterraneo - Die arabische Wissenschaft und die Wiedergeburt der Mathematik im Abendland. bis 3.7. ETH-Bibliothek. ETH Zentrum, HG H-Stock.

Ausstellung der Diplomarbeiten, Sommersemester D-ARCH. Bis 3.7. ETH HG Lichthöfe.

So kam der Fisch auf den Berg. Bis 4.9. Fossilfunde am Duan bei Davos, D-ERDW. ETH Zentrum, Soneggstr. 5, NO Lichthof.

Adrian Meyer. Lehre und Praxis. 27.5.–8.7.04. gta/Prof. A. Meyer. ETH HIL Architekturfoyer.

Gebäude-Öffnungszeiten
HG: Mo-Fr 6–22 Uhr, Sa 6–17 Uhr.
Bibliothek: Mo-Fr 8.30–21 Uhr, Sa 9–16.45 Uhr.
NO: Mo-Fr 10–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr.
HIL: Mo-Fr 8–22 Uhr, Sa 8–12 Uhr.
So und Feiertage geschlossen.

Flussbau in der Schweiz. Bis 25.9. Gesellschaft für Ingenieurbaukunst/Prof. H.-E. Minor, VAW. Museum für Ingenieurbaukunst im Hänggitarum, Fabrikstr. 9, 8755 Ennenda, GL. Öffnungszeiten: Sa 14–17 Uhr oder nach Vereinbarung (Tel. 055 646 64 20).

ETH Life Print Die Monatszeitung der ETH Zürich

IMPRESSUM

Herausgeber: Für den Teil «ETH Life» Abteilung Corporate Communications der ETH Zürich Für den Teil «Inhouse» Schulleitung der ETH Zürich **Redaktion** Chefredaktor Norbert Staub (nst), Regina Schwendener (res), Jakob Lindemeyer (li), Christoph Meier (cm), Michael Breu (mib), Felix Würsten (fw), Richard Brogle (rib) **Veranstaltungskalender, Bildbearbeitung und Seitenumbruch** Esther Ramseier (era); ramseier@sl.ethz.ch (Mo, Di, Do) **Layout** Michael Nitsch, null-oder-eins web & graphic design, Zürich **Druck** St. Galler Tagblatt AG, St. Gallen **Auflage** 21250 **Inserte** Tobias Lotter, Verband der Studierenden der ETH Zürich (VSETH); Tel.: 01/632 57 53; E-Mail: polykumadmin@vseth.ethz.ch **Kontakt** ETH Life Print, ETH-Zentrum, HG F 44, 8092 Zürich, Telefon 01/632 42 55, Telefax 01/632 17 16, print@ethlife.ethz.ch

Die nächsten Redaktionsschlüsse 10. Juni, 1. September (jeweils 12 Uhr)

ETH Life Print erscheint unter der geteilten Herausgeberschaft von Schulleitung und Abteilung Corporate Communications der ETH Zürich. Die von der Schulleitung herausgegebenen Seiten («Inhouse») stehen den ETH-Angehörigen als Forum der Information und der Diskussion zur Verfügung. Dies geschieht nach Massgabe der redaktionellen Planung und des verfügbaren Platzes. Die Redaktion behält sich ausdrücklich die Anpassung eingesandter Texte an die redaktionellen Bedürfnisse vor, insbesondere deren Kürzung. In ETH Life Print publizierte offizielle Mitteilungen der Schulleitung sowie der übrigen ETH-Organe gelten als verbindliche amtliche Bekanntmachungen.